

Protokoll des Abschlussplenums der ZaPF am See 2016

Marius Walther, Jennifer Hartfiel, Susanne Koch

08.05.2016

Inhaltsverzeichnis

1 Formalia	4
1.1 Wahl der Redeleitung	4
1.2 Wahl der Protokollführung	4
1.3 Anwesende Fachschaften	4
1.4 Beschluss der Tagesordnung	8
2 Organatorisches	8
2.1 Hinweise zur Abreise	8
2.2 Allgemeine Hinweise	8
3 Wahlen	9
3.1 Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften - StAPF (3 Personen) .	9
3.2 Kommunikationsgremium (1 Person)	11
3.3 Technische Organisationsausschuss aller Physikfachschaften - TOPF (1 Person)	11
3.4 Akkreditierungspool (Bestätigungen und Neue Mitglieder)	12
3.5 Durchführung der Wahlen	13
4 Resolutionen, Satzungs/GO-Änderungen & Positionspapiere	15
4.1 Frauenquotenreso / Resolution / Adriana (HU Berlin)	15
4.2 Wissenschaftszeitvertragsgesetz / Positionspapier / Jörg (FU Berlin)	16
4.3 Veröffentlichungspflicht bei Drittmittelforschung / Resolution / Martin (FU Berlin) & Jan Luca (FU Berlin)	17
4.4 Diplom in Thüringen / Resolution / Richard (Jena) & Jonathan (Ilmenau)	17
4.5 Exzellenzinitiative III / Resolution / Victoria (KIT), Philipp (Kaiserslautern) & Martin (alter Sack/FU Berlin)	20

4.6	Satzungsänderungen / (vorgezogen 1) / Jörg (FU Berlin) & Björn (RWTH Aachen)	22
4.6.1	StAPF-Wahl	22
4.7	VG-Wort (FaTaMa) / Resolution / Timo (RWTH Aachen)	24
4.8	Satzungsänderungen / (vorgezogen 2) / Jörg (FU Berlin) & Björn (RWTH Aachen)	28
4.8.1	Beschlussfähigkeit des StAPF	28
4.9	CHE / 2x Beschluss / Thomas (Heidelberg) & Margret (LMU München)	30
4.9.1	CHE Taskforce	30
4.9.2	Aktualisierung des CHE Positionspapier	32
4.10	Stellungnahme gegen Rechtsradikalismus / Positionspapier / Adri-an (RWTH)	35
4.11	Lehramt / Positionspapier / Niklas (Braunschweig), Kai (Darmstadt), Jakob (Göttingen)	37
4.12	Internationale Semesterzeiten / Positionspapier / Christian (Uni Oldenburg)	40
4.13	Wissenschaftszeitvertragsgesetz / Positionspapier / Jörg (FU Berlin)	41
4.14	Akkreditierung / Positionspapier / Margret (LMU München)	42
4.15	Zivilklausel vs. Drittmittel / Resolution / Stefan (Köln)	45
4.16	Doktorand*innen / Positionspapier / Philipp (Frankfurt)	48
4.17	Zulassungsbeschränkungen / Positionspapier / Stefan (Köln)	48
4.18	Programmierkenntnisse / Positionspapier / Fabs (TU Berlin)	49
4.19	Satzungsänderungen / (4-2)x Satzung / Björn (RWTH Aachen) & Jörg (FU Berlin)	52
4.19.1	Satzung KommGrem	52
4.19.2	Kein StAPF-Regelung	53
4.20	GO-Änderungen / 5x GO / Björn (RWTH Aachen) & Jörg (FU Berlin)	54
4.20.1	Geheimes Wahlrecht / Abstimmungsformen	54
4.20.2	Passives Wahlrecht	55
4.20.3	Sitzungsleitung	56
4.20.4	Ablauf des Plenums: Priorisierte Anträge	57
4.20.5	Geheime Abstimmung doppelt	58
4.21	Accounts und Anmeldesystem / Beschluss / Fabs (TU Berlin)	59
4.22	Studienführer / Beschluss / Fabs (TU Berlin)	60
5	Vorstellung der Arbeitskreise	61
5.1	Mitgliederversammlung ZaPF e.V.	61
5.1.1	Unterstützung finanzschwacher Fachschaften	61

5.2	Veröffentlichung Nullergebnisse (Meinungsbild) / Martin (FU Berlin) & Jan (FU Berlin)	63
5.3	Abiturwissen (Stimmungsbild) / Leo (FU Berlin)	64
5.4	Sympompflicht (Stimmungsbild) / Elli (Berlin)	64
5.5	Student-Lifecycle-Management / Fabs (TUB)	65
5.6	Zukunft der ZaPF - Selbstreflektion / Karola (Potsdam)	65
5.7	Zukunft der ZaPF - Konkrete Problemlösungen / Tobi (Düsseldorf)	65
5.8	Verschulung außerhalb Bologna / Mascha (TU Berlin) & Martin (FU Berlin)	66
5.9	AK Protkoll / Adriana (HU Berlin)	66
5.10	Alumni/Alte Säcke / Fredi (Hamburg) & Tobi (Düsseldorf)	66
5.11	Kompetenzorientierte Physik / Margret (LMU München)	67
5.12	Ethikmodul / Jenny (FU Berlin)	67
5.13	Mentoring / Mascha (TU Berlin) & Susanne (Uni Konstanz)	67
5.14	Geheimnisse in den Tiefen des Wikis / Lukian (Würzburg)	67
6	Ankündigungen & Sonstiges	68
6.1	Vorstellung der kommenden ZaPFen	68
6.1.1	Dresden Winter 2016	68
6.1.2	Berlin Sommer 2017	68
6.1.3	Winter 2017: Bewerbung Siegen	68
6.1.4	Sommer 2018: Bewerbung Heidelberg	68
6.2	Sonstiges	69

1 Formalia

Beginn: 08:58

1.1 Wahl der Redeleitung

Zur Wahl stehen Claudio Michaelis (Konstanz), Samuel Greiner (Tübingen) und Niklas Luhmann (Konstanz).

Wahl per Akklamation, alle drei nehmen die Wahl an.

1.2 Wahl der Protokollführung

Zur Wahl stehen Susanne Koch (Konstanz), Marius Walther (Dresden) und Jennifer Hartfiel (FU Berlin).

Wahl per Akklamation, alle drei nehmen die Wahl an.

Anmerkungen der Protokollant*innen :

Abstimmungsergebnisse in der Form Ja:Nein:Enthaltung.

Die Protokollant*innen behalten sich vor, dass sie, wenn nicht anders möglich ein Ergebnisprotokoll für gewisse Tops schreiben. Das Plenum stimmt dem per Akklamation zu.

Anmerkung der Protokollant*innen : Da im Endplenum verschiedene Tops vorgezogen wurden wird an einigen Stellen mit Verweisen gearbeitet. Dies gilt insbesondere für die Vorstellung der nächsten ZaPFen, die als Unterbrechung genutzt und dem Abfahrplan der Fachschaften angepasst wurden.

Die Redebeiträge werden zum Teil mit Name (Universität) direkt den Sprechenden zugeordnet, zum Teil nur mit Universität bezeichnet, wenn dies nicht anders möglich war. Die Universität Saccos Veteres, bezeichnet Teilnehmer*innen, die über den Zugang der "Alten Säcke" zur ZaPF angemeldet waren und somit meist Alumni oder Veteranen der Fachschaftsarbeit sind.

1.3 Anwesende Fachschaften

- RWTH Aachen
- Uni Bayreuth
- FU Berlin
- HU Berlin
- TU Berlin

- Uni Bielefeld
- Uni Bochum
- Uni Bonn
- TU Braunschweig
- Uni Bremen
- TU Chemnitz
- TU Clausthal
- TU Darmstadt
- TU Dresden
- Uni Duisburg-Essen
- Uni Düsseldorf
- Uni Erlangen-Nürnberg
- Uni Frankfurt
- TU Freiberg
- Uni Freiburg
- Uni Göttingen
- Uni Halle-Wittenberg
- Uni Heidelberg
- TU Ilmenau
- Uni Jena
- TU Kaiserslautern
- KIT
- Uni Kassel
- Uni Kiel

- Uni Konstanz
- Uni Köln
- Uni Marburg
- Uni München
- TU München
- Uni Münster
- Uni Oldenburg
- Uni Potsdam
- Uni Regensburg
- Uni Rostock
- Uni des Saarlandes
- Uni Siegen
- Uni Wuppertal
- Uni Würzburg
- TU Wien
- Uni Wien
- ETH Zürich
- Uni Koblenz
- FH Wildau

Damit ist das Plenum mit 48 anwesenden Fachschaften beschlussfähig.

Uni Bern kommt um 09:08, damit sind 49 Fachschaften anwesend.

Uni Bremen geht um 11:22, damit sind 48 Fachschaften anwesend.

TU Darmstadt geht um 11:27, damit sind 47 Fachschaften anwesend.

Kiel geht um 12:12, damit sind 46 Fachschaften anwesend.

Wuppertal geht um 12:18, damit sind 45 Fachschaften anwesend.

Freiburg geht um 12:25, damit sind 44 Fachschaften anwesend.

Hamburg kommt um 12:35, damit sind 45 Fachschaften anwesend.

Halle-Wittenberg gegangen um 12:55, daher nur 44 Fachschaften anwesend.

Uni Bern geht um 13:35, damit sind 43 Fachschaften anwesend.
Uni Koblenz geht um 13:53, damit sind 42 Fachschaften anwesend.
Uni Göttingen geht um 14:01, damit sind 41 Fachschaften anwesend.
Uni Bielefeld geht um 14:03, damit sind 40 Fachschaften anwesend.
Uni Bayreuth geht um 14:04, damit sind 39 Fachschaften anwesend.
Uni Kassel geht um 14:20, damit sind 38 Fachschaften anwesend.
Uni Duisburg-Essen geht um 14:22, damit sind 37 Fachschaften anwesend.
Uni Bochum geht um 14:23, damit sind 36 Fachschaften anwesend.
Uni Regensburg geht um 14:26, damit sind 35 Fachschaften anwesend.
Uni Heidelberg geht um 14:29, damit sind 34 Fachschaften anwesend.
KIT geht um 14:30, damit sind 33 Fachschaften anwesend.
Uni Erlangen-Nürnberg geht um 14:30, damit sind 32 Fachschaften anwesend.
Uni Oldenburg geht um 14:45, damit sind 31 Fachschaften anwesend.
Uni Freiberg geht um 14:46, damit sind 30 Fachschaften anwesend.
TU Chemnitz geht um 14:47, damit sind 29 Fachschaften anwesend.
Uni Bonn geht um 15:07, damit sind 28 Fachschaften anwesend.
TU Braunschweig geht um 15:12, damit sind 27 Fachschaften anwesend.
Uni Rostock geht um 15:14, damit sind 26 Fachschaften anwesend.
TU Kaiserslautern geht um 15:21, damit sind 25 Fachschaften anwesend.
TU Ilmenau geht um 15:14, damit sind 24 Fachschaften anwesend.
Uni Clausthal geht um 15:15, damit sind 23 Fachschaften anwesend.
ETH Zürich geht um 15:18, damit sind 22 Fachschaften anwesend.
TU München geht um 15:51, damit sind 21 Fachschaften anwesend.
Uni des Saarlandes geht um 16:06, damit sind 20 Fachschaften anwesend.
Uni Jena geht um 16:10, damit sind 19 Fachschaften anwesend.
Uni Wien geht um 16:25, damit sind 18 Fachschaften anwesend.
FH Wildau geht um 17:16, damit sind 17 Fachschaften anwesend.
Uni Köln geht um 17:16, damit sind 16 Fachschaften anwesend.
RWTH Aachen geht um 17:19, damit sind 15 Fachschaften anwesend.
TU Wien geht um 17:21, damit sind 14 Fachschaften anwesend.

Ab diesem Zeitpunkt ist die Beschlussfähigkeit nicht mehr gegeben. Es wurden zuvor sämtliche Beschlüsse gefasst. Das Plenum tagt weiter und kann Meinungsbilder abgeben, die Arbeitskreise werden weiter vorgestellt.

Uni Marburg geht um 17:21, damit sind 13 Fachschaften anwesend.
HU Berlin geht um 17:23, damit sind 12 Fachschaften anwesend.
LMU München geht um 17:24, damit sind 11 Fachschaften anwesend.
Frankfurt geht um 17:29, damit sind 10 Fachschaften anwesend.
Schluss des Abschlussplenums der ZaPF am See 2016 um 17:53.

1.4 Beschluss der Tagesordnung

- Formalia
- Organisatorisches
- Wahlen
- Resolutionen, Satzungs-/GO-Änderungen & Positionspapiere
- Vorstellung der Arbeitskreise
- Ankündigungen & Sonstiges

Beschluss per Akklamation.

2 Organisatorisches

2.1 Hinweise zur Abreise

Es wird darum gebeten, dass die Teilnehmer zeitig genug das Plenum verlassen sollen, wenn sie gehen wollen, da die Busverbindungen am Wochenende nicht zahlreich sind.

Das Gepäck wird in die Ebene 6 draußen nach Fachschaften sortiert aufgestellt. Die Bierkästen des Bier-Austausch-AK werden eine Ebene höher stehen.

Es wird des Weiteren darauf hingewiesen, dass die Getränke bezahlt werden sollen, damit man die Teilnahmebestätigung erhält.

Zu den Bademantel schlägt Björn (Aachen) vor, dass all jene, die einen Bademantel bestellt haben 30 Euro bezahlen, falls Porto anfällt, und die Bademäntel dann nach Fachschaften sortiert nachgeschickt werden. Akklamation im Plenum.

2.2 Allgemeine Hinweise

Es erfolgt nochmal der Hinweis, dass Glasflaschen und Essen im Hörsaal nicht erlaubt ist.

Die Orga möchte sich herzlich bei allen Teilnehmer*innen für die schöne ZaPF bedanken. Nik möchte sich auch ganz herzlich bei all den Helfer*innen der ZaPF bedanken, ohne die der schöne reibungslose Ablauf nicht möglich gewesen wäre.

Es wird nochmal erläutert, dass die ausgeteilten IDs dazu dienen, Redebeiträge zu signalisieren. Es wird zu Bedenken gegeben, dass im Protokoll während des

Plenums nur Nummern protokolliert werden, es soll sich also nur mit der eigenen Karte gemeldet werden.

3 Wahlen

Den Wahlausschuss werden Jörg (FU Berlin), Timo (RWTH Aachen) und Tobi (Düsseldorf) sein.

Ablauf:

- Kurze Vorstellung durch die aktuellen Amtsinhaber*innen
- Sammlung von Kandidat*innen
- Befragung der Kandidat*innen
- Personaldiskussion (in Abwesenheit der Kandidat*innen)
- Wahl in Fachschaften
- Auszählung
- Bekanntgabe des Ergebnisses

3.1 Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften - StAPF (3 Personen)

Karola und Kathi sind weiterhin im StAPF.

Folgende Personen werden zur Wahl vorgeschlagen:

- Adriana (HU Berlin)
- Lukian (Würzburg)
- Andre (Düsseldorf)
- Mascha (TU Berlin)

Adriana tritt von ihrer Kandidatur zurück, da es 3 Kandidaten gibt und sie auch so ihre Arbeit weiterführen kann.

Lukian ist 19 und im 4. Semester und studiert Nanostrukturtechnik. Seine Hauptaufgabe wäre die Pflege und Bearbeitung des Wikis.

Andre ist im 6. Semester und hat generelles Interesse an der Arbeit.

Mascha hat bereits an Klausurtagungen und zahlreichen Sitzungen des StAPF teilgenommen.

Paddy möchte Mascha fragen, ob sie sich die Belastung einer ZaPF-Orga und als Mitglied des StAPF zutraut. Sie traut sich dies zu, da die ZaPF-Orga in Berlin gut strukturiert ist und eine vorherige Planung mit allen Leuten das Problem minimieren sollte.

Jan (FU Berlin) fragt Andre, was er für Ideen für die Arbeit habe. Es wird erwidert, dass er noch keine konkreten Pläne hat.

Thomi fragt, ob bereits mit dem aktuellen StAPF geredet wurde. Andre hat mit den Leuten geredet und kennt die Aufgaben. Timo (Aachen): Seid ihr Mitglied in irgendwelchen politischen Organisationen.

Keine*r der Kandidat*innen weist dies vor.

Fabian (TU Berlin) Fragt wie mit der Situation umgegangen werden soll, wenn man die Arbeit nicht mehr schafft.

Lukian findet, dass man sowas über gute Kommunikation lösen kann und darüber reden kann.

Tobi (Düsseldorf): Fragt die Fachschaften, ob sie ihre Kadidat*innen unterstützen. Dies wird von allen Fachschaften bejaht (Winken).

Elli (TU Berlin): Wie sieht die aktuelle Belastung im Studium aus?

Mascha ist in der letzten Veranstaltung und hat nur noch eine Prüfung offen, die sie frei legen kann.

Lukian ist nicht so stark im Studium, denkt aber, dass er genug Zeit hat.

Andre denkt, dass die Kernzeiten des StAPF in der Mitte des Semesters sind und das schaffbar ist.

Fabian (TU Berlin): Wir sollten als Plenum niemandem vorschreiben, wie sie ihr Studium gestalten wollen, wenn sie arbeiten wollen, sollten sie selbst wissen, ob sie das schaffen.

Susanne (Konstanz) fragt nach weiteren Aufgaben innerhalb der Fachschaft und Studierendenvertretung.

Lukian tritt in 2 Wochen aus dem Vorstand seines AStA zurück.

Andre ist bei sich Kassenwart, hat aber genug Rückhalt und sehr gute Stellvertreter.

Mascha ist in einigen Kommissionen und im StuPa. Im Juli gibt es dazu Wahlen, sie lässt sich aber nur zur Stellvertretung wählen, sieht also kein Konfliktpotential. Michael (Münster) möchte wissen, was Lukian mit dem Wiki vorhat. Lukian erwidert, dass AKs bisher nur chronologisch sortiert waren, es sollte aber eher eine thematische Sortierung vorliegen, um schneller zu sehen, was zu bestimmten Themen bereits passiert ist. Er möchte das Wiki gerne komplett neu aufbauen.

Valentin (HU Berlin) wünscht sich eine Personaldiskussion. Die Kandidaten verlassen den Raum.

Personaldiskussionen werden nicht protokolliert.

3.2 Kommunikationsgremium (1 Person)

Thomi (Heidelberg) stellt das KommGrem und die aktuellen Amtsinhaber vor, verweist aber auch auf das Anfangsplenum, in welchen das KommGrem vorgestellt wurde.

Margret (LMU München) schlägt Zafer vor.

Zafer studiert im Master in Potsdam und ist seit 2 Jahren im KommGrem und dies ist seine 11. oder 12. ZaPF. Er hat sich hauptsächlich um die BaMa-Umfrage gekümmert. Er ist nicht mehr im Fachschaftsrat aktiv und hat auch sonst keine Verpflichtungen. Er möchte alle dazu auffordern, darüber nachzudenken, ob er oder sie in das KommGrem möchte.

Thomi weist noch darauf hin, dass auch er bei der nächsten ZaPF wohl nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Vom Plenum wird keine Personaldebatte gewünscht.

3.3 Technische Organisationsausschuss aller Physikfachschaf-ten - TOPF (1 Person)

Fabs stellt den TOPF kurz vor. Er kümmert sich um die Organisation der IT der ZaPF. Karola schlägt Robert von der Uni Konstanz vor. Lukas (FU Berlin) schlägt Jan von der FUB vor.

Robert stellt sich vor. Er hat die ZaPF-App und das Anmeldesystem mitgeschrieben und möchte sein Wissen gerne zur Verfügung stellen.

Jan ist Admin an seiner Uni und hat bereits mit Fabs zusammengearbeitet. Er hilft ihm zur Zeit einen Mailinglistenserver einzurichten.

Benedikt (Münster): Es wird gefragt, ob die Kandidaten auch als HENkeL mitarbeiten würden, wenn sie nicht gewählt werden. Beide bejahen das.

Tobi (Düsseldorf) fragt nach, ob die Kandidaten schon Ideen haben, was sie machen wollen?

Robert würde am Anmeldesystem arbeiten wollen.

Jan würde am Wiki arbeiten und das Mailsystem weiterentwickeln.

Robert weisst noch darauf hin, dass es viel Administration ist.

Susanne (Konstanz) fragt nach, ob eine Kandidatur auf der nächsten ZaPF vorgenommen ist?

Beide erwidern, dass dies davon abhängt, ob sie mitfahren.

Paddy möchte gerne Wissen, ob sie sich die Tätigkeiten neben ihren anderen Ämtern zutrauen.

Jan traut sich die Arbeit zu.

Das Plenum wünscht sich eine Personaldebatte. Die Kandidaten verlassen den Raum.

3.4 Akkreditierungspool (Bestätigungen und Neue Mitglieder)

Von Margret wird nochmal erläutert, dass wir ein Pooltragende Organisation sind und wir Leute in den Pool entsenden dürfen.

Anna (TU Wien) und Kerstin (TU Dresden) werden vorgeschlagen.

Björn (Aachen) möchte darauf hinweisen, dass es das Problem gibt, da Anna aus Wien kommt und gerade unsicher ist, ob sie in Deutschland akkreditieren darf. Sie kann trotzdem in den Pool entsandt werden.

Es können sich Leute wieder entsandt werden. Marco, Moritz und Maurice möchten, der Rest nicht.

Kerstin ist aus Dresden und studiert im 4. Semester und kann sich die Arbeit in Pool sehr gut vorstellen.

Anna kommt von der TU Wien und interessiert sich auch sehr für die Arbeit des Pools.

Timo fragt nach, wie die Kandidaten zum Bologna-Prozess stehen, die Akkreditierungsrichtlinien der ZaPF gelesen wurde und ob sie vor haben zum PVT zu fahren.

Kerstin ist das erste mal auf der ZaPF und hat sich noch nicht so viel mit dem Thema beschäftigt. Sie möchte zu den PVT fahren.

Anna sieht den Bologna-Prozess sehr kritisch, versucht aber, dass beste daraus zu machen. Sie möchte auch zu den PVT und hat die Richtlinie gelesen.

Niklas (TU Berlin) fragt nach, ob es weiter Vorkenntnisse gibt.

Anna hat bereits Vorkenntnisse aus Österreich.

Christian (Oldenburg) Es wird nach der generellen Gremienerfahrung gefragt.

Anna hat eine lange Liste an Gremien. Sie ist seit 3 Jahren in der Studienkommission, ist gewählte Studienvertreterin, ist im Senat und hat noch andere viele Gremien gemacht.

Kerstin ist auch in der Studienkommission und im Senat.

Margret merkt an, dass wir so viele Leute wie wir wollen entsenden können. Damit steigt die Chance, dass Verfahren besetzt werden. Es hat des Weiteren einen multiplikativen Effekt, da das Wissen in die Fachschaft getragen wird.

Von Seiten des Plenum wird keine Personaldebatte gewünscht.

3.5 Durchführung der Wahlen

Timo, Jörg und Tobi zählen die Stimmen aus.

Lukian: 45:2:0

Andre: 35:2:10

Mascha: 46:1:0

2 ungültige, alle nehmen die Wahl an.

Zafer: 44/2/1

2 ungültige Stimmen, er nimmt die Wahl an.

Robert: 43:1:0

Jan Luca 19:12:13

5 ungültige Stimmen, er nimmt die Wahl an.

Moritz 45:1:1

Maurice 46:0:1

Kerstin 46:1:0

Anna 44:2:1

Marco 45:0:2 2 ungültige Stimmen

Kerstin nimmt die Wahl nicht an. Alle anderen bestätigen, dass sie die Wahl annehmen.

Resolutionen, Positionspapiere, GO-/Satzungsänderungen	Meinungsbilder	AK-Vorstellungen
Frauenquotenresolution	AK Abiturwissen (Frage)	Ethikmodul
Wissenschaftszeitvertragsgesetz (neu)	Studienführer (Stimmungsbild)	Akkreditierungsworkshop
Transparenz Drittmittelforschung (neu)	Accounts (Stimmungsbild)	GO-Schlachten
Internationale Semesterzeiten (neu)	Sympompflicht (Stimmungsbild)	Mentoring
GO-Änderungen (5, neu)	Nullergebnisse (Meinungsbild)	Veröffentlichung Nullergebnisse
Satzungsänderungen (4, neu)		Kompetenzorientierte Physik
Stellungnahme Rechtsradikalismus		Selbstreflektion
Exzellenzinitiative (neu)		Verschulung außerhalb Bologna
Diplom in Thüringen (neu)		Beschlüsse im Zwischenplenum
Doktoranden (neu)		
Programmierkompetenz (neu)		
Akkreditierung (neu)		
CHE Taskforce (neu)		
Lehramt (neu)		
Zulassungsbeschränkungen (neu)		
Zivilklausel (neu)		

Tabelle 1: Vorstellungen und Beschlüsse im Abschlussplenum der ZaPF am See 2016

4 Resolutionen, Satzungs/GO-Änderungen & Positions papiere

Ablauf:

Zunächst Resolutionen, da sie nach außen getragen werden.

Dann Positionspapiere.

Am Ende Satzungsänderungen.

Die Sitzungsleitung erklärt, dass GO-Anträge, Schluss der Debatte und so weiter nur für den jeweiligen Beschluss und nicht den ganzen TOP gelten. Das Plenum ist damit einverstanden.

Jörg merkt an, dass die Stellungnahme zum WissZeitVG eine Reso ist.

Ablauf der Vorstellung eines Punktes:

- Vorstellung durch die AK Leitung
- Diskussion & Änderungsanträge
- Redaktionelle Änderungen
- Letzte Rückfrage: Hat jemand mit diesem Entwurf ein Problem ?
- Abstimmung in Fachschaften

Hier wird die Vorstellung von Dresden gezeigt: 6.1.1

4.1 Frauenquotenreso / Resolution / Adriana (HU Berlin)

Antragsteller: Adriana Röttger (HU Berlin), Margret Heinze (FFM)

Addressaten:

die für Bildung und Forschung verantwortlichen Ministerien der Länder

das BMBF

Bundestags- und Landtagsfraktionen

Resolution:

Wir sprechen uns gegen eine Ungleichbehandlung von Statusgruppen bei geschlechterbezogenen Quotierungen aus.

Daher lehnen wir beispielsweise §11c des Hochschulgesetzes in

NRW ab.

Begründung:

Eine Ungleichbehandlung widerspricht dem Ziel der Quotierung.

Im Gegensatz zum Zwischenplenum wurden nur die Adressaten hinzugefügt.

Abstimmung über die Resolution zur Frauenquote:

42:2:2

Damit ist die Resolution angenommen.

4.2 Wissenschaftszeitvertragsgesetz / Positionspapier / Jörg (FU Berlin)

Antragsteller: Jörg Behrmann (Freie Universität Berlin)

Empfänger: Hochschulrektorenkonferenz, deutschsprachige Hochschulen, Kultusministerkonferenz, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Resolution zu Studentischen Beschäftigungsverhältnissen nach dem WissZeitVG Die ZaPF empfiehlt, dass die Regelung des §6 Wissenschaftszeitvertragsgesetz so ausgelegt werden soll, dass alle studentischen Anstellungsverhältnisse an Hochschulen als künstlerische oder wissenschaftliche Hilfstätigkeiten anzusehen sind.

Begründung Die Begrenzung der Regelung des WissZeitVG auf wissenschaftliche und künstlerische Hilfstätigkeiten führt dazu, dass manche Universitäten bestimmte studentische Hilfskraftstellen, z.B. in der Univerwaltung, konservativ nicht als solche Hilfstätigkeiten auslegen und sie aus diesem Grund nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz sachgrundlos befristen. Dies hat zur Folge, dass diese Verträge nur für zwei Jahre abgeschlossen werden und nicht verlängert werden können. Dies lehnen wir ab.

Benedikt (Münster): Formulierung sehr zaghaft.

Jörg: wir können nur empfehlen also soll, und soll ist muss wenn kann.

Abstimmung zur Resolution zum WissZeitVG:

22:2:7

Damit ist die Resolution angenommen.

4.3 Veröffentlichungspflicht bei Drittmittelforschung / Resolution / Martin (FU Berlin) & Jan Luca (FU Berlin)

Kurze Lesepause für die Resolution:

Seit dem Zwischenplenum wurde “Insbesondere” übernommen und Abschlussarbeiten wurden auf Vorschlag im Zwischenplenum angepasst.

Björn (Aachen) stellt einen **ÄA**: Streiche “alle deutschsprachigen Hochschulen”, ersetze durch “Alle Hochschulen des deutschsprachigen Raumes”.

Dieser wird von den Antragstellern übernommen.

Keine weiteren Fragen.

Diskussionsbedarf in Fachschaften.

Abstimmung zur Resolution Veröffentlichungspflicht bei Drittmittelforschung
39:2:5

Damit ist die Resolution angenommen. Dank an die Antragsteller.

4.4 Diplom in Thüringen / Resolution / Richard (Jena) & Jonathan (Ilmenau)

Antragsteller: Richard Wiedenhöft (FSU Jena), Jonathan Rahn (TU Ilmenau)

Adressaten: Wolfgang Tiefensee (Wirtschafts- und Wissenschaftsminister von Thüringen), Hochschulrektorenkonferenz

Wir begrüßen grundsätzlich die Weiterentwicklung von Studiengängen. Dafür ist jedoch Zeit und besondere Sorgfalt notwendig.

Konkret stellt die ZaPF folgende Forderungen:

- Die Studierendenschaften und Fachschaften müssen in die entsprechenden Prozesse von Anfang an einbezogen werden.
- Es dürfen keine Elitestudiengänge geschaffen werden.
- Ein unkomplizierter Wechsel zwischen neuen und bereits existierenden Studiengängen muss möglich sein.

Auf Grundlage dieser Forderungen möchten wir besonders die überhastete Neugestaltung von ingenieurwissenschaftlichen Diplomstudiengängen in Ilmenau kritisieren.

Richard (Jena) merkt an, dass es nicht direkt um Diplom geht, sondern um ein 2-Klassensystem, in dem der Master entwertet wird.

Es wird aus der Historie in Thüringen berichtet, wie es zu der Wiedereinführung kam. Vor allem die Bezeichnung als Diplom führt dazu, dass sich Leute falsche Hoffnungen machen.

Die Antragssteller würden sich freuen, wenn die gesamte ZaPF sich der Aussage des StuRa Ilmenau anschließen.

Richard ersetzt "Elite-Studiengänge" durch "Zwei-Klassen-Studiensystem".

Björn möchte die Benennung von einzelnen Personen herausnehmen, und durch das gesamte Ministerium ersetzen, damit es die Leute erreicht, die das ausgearbeitet haben. Er würde sich wünschen, dass der Name der Resolution geändert wird. Vorschlag "Resolution Zwei-Klassen-Studiensystem" (ohne Thüringen) und im letzten Satz dann "Diplom-Studiengänge in Thüringen und speziell in Ilmenau". Der Antragssteller merkt an, dass durch die Umbenennung der Wirkungsbereich eingeschränkt wird, übernimmt aber den Vorschlag.

Margret (LMU München) findet, dass die Erwähnung des parallelen Angebots, die Akzeptanz der Bachelorstudiengänge mindert. Sie möchte den dritten Punkt also gerne streichen. **ÄA:** Streiche "Ein unkomplizierter Wechsel zwischen neuen und bereits existierenden Studiengängen muss möglich sein."

Die Antragssteller möchten diesen Punkt gerne abgestimmt haben.

Niklas (Bielefeld): Es wird gefragt, wie die Wechselmöglichkeit angedacht ist?

Richard (Jena) merkt an, dass der Punkt nicht genau vom AK interpretiert wurde, sondern ein Wechsel von Diplom in Bachelor möglich sein sollte.

Eric (Marburg): Existiert ein Studienverlaufsplan?

Dies ist nicht der Fall, es gibt aber einen klaren Unterschied zwischen dem neuen und den alten Studiengängen.

Martin (Saccos Veteres): Er findet, dass der letzte Punkt Diplom und Bachelor-Master gleich stellt und nicht die Akzeptanz des einen schwächt.

Björn (Aachen): Merkt an, dass über Änderungsanträge gleich abgestimmt werden sollte, damit die Diskussion zur geänderter Reso geführt werden kann.

Stefan (Köln): Findet es wichtig, dass der dritte Punkt drin bleibt, da die Akzeptanz nicht davon abhängt, ob der Wechsel möglich ist oder nicht, die Probleme bisher kamen eher daher, dass ein Wechsel erzwungen wurde.

Richard (Jena): Punkt 1 impliziert, dass man sich als Studierendenvertretung zu genau solchen Fragen rücksprechen kann.

Elli (TU Berlin): Vielleicht sollte im dritten Punkt ergänzt werden, dass der Wechsel "zwischen zwei parallel-existierenden Studiengängen" möglich ist.

Die Antragssteller übernehmen diesen Vorschlag nicht und würden an späterer Stelle darüber diskutieren wollen.

Abstimmung: Streichung Punkt 3

17:22:8

Damit wird der Absatz nicht gestrichen.

Anmerkung der Protokollantin: Siehe GO 4.1(4). Hier ist die Anzahl der Ja-Stimmen nicht größer als die Summe aus Nein-Stimmen und Enthaltungen.

Margret (LMU München): Sie möchte nochmal anmerken, dass der Punkt 3 präzisiert werden sollte. Die Reso möchte zu viel, nämlich die Akzeptanz von parallelen Studiengängen und das System in Thüringen kritisieren.

Margret (LMU München) macht einen Änderungsvorschlag: Streiche “Ein unkomplizierter Wechsel” ersetze durch “ein unkompliziertes Anrechnen von Leistungen”. Richard (Jena) übernimmt diesen Vorschlag.

Klemens (Kaiserslautern): Kaiserslautern haben noch das Diplom und finden das sinnvoll, die Resolution soll bitte nicht sagen, ob Diplom gut ist oder nicht.

Stefan (Köln): Möchte für die allgemeinere vorige Version plädieren, da man bei einem Wechsel [aus den neu-entwickelten Diplomstudiengängen, *Anm. d. Prot.*] an andere Unis in den Bachelor immatrikuliert wird, da man keinen Abschluss hat.

Änderungsantrag auf die vorherige Version.

Richard (Jena): Wird nicht übernommen.

Es folgt Diskussion zu diesem ÄA.

Margret (LMU München) findet die jetzige Version mit der Anrechnung von Leistungen sinnvoll, damit die Bachelor/Master und Diplom nicht gegenüber gestellt werden und sagt, dass der Wechsel von anderen Unis ja durch Anrechnung gegeben ist.

Tobias (Bonn) hält eine genaue Formulierung für wichtig, da bei ihnen bereits Leute zurückgestuft wurden. **Abstimmung ÄA:** Punkt 3 zurück ändern, so dass wieder unkomplizierter Wechsel im Antrag steht

7:33:3

Damit ist der Änderungsantrag nicht angenommen.

Margret (LMU München): Für alle die sich mit dem Thema beschäftigen, man kann da im Wiki der KIF auch mal durchlesen: https://kif.fsinf.de/wiki/KIF440:Resolutionsentwrfte/Bessere_Umsetzung_zur_Bologna-Reform

Aktuelle Version der Resolution:

Resolution zu Zweiklassenstudiensystemen

Antragsteller: Richard Wiedenhöft (FSU Jena), Jonathan Rahn (TU Ilmenau)

Adressaten: Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium von Thüringen, Hochschulrektorenkonferenz

Wir begrüßen grundsätzlich die Weiterentwicklung von Studiengängen. Dafür ist jedoch Zeit und besondere Sorgfalt notwendig.

Konkret stellt die ZaPF folgende Forderungen:

- Die Studierendenschaften und Fachschaften müssen in die entsprechenden Prozesse von Anfang an einbezogen werden.
- Es dürfen keine Elitestudiengänge geschaffen werden.
- Ein unkompliziertes Anrechnen von Leistungen zwischen neuen und bereits existierenden Studiengängen muss möglich sein.

Auf Grundlage dieser Forderungen möchten wir besonders die überhastete Neugestaltung von ingenieurwissenschaftlichen Diplomstudiengängen in Thüringen, beziehungsweise und speziell in Ilmenau kritisieren.

Abstimmung zur Resolution zu Zweiklassenstudiensystemen
44:1:1

Damit ist diese Resolution angenommen.

4.5 Exzellenzinitiative III / Resolution / Victoria (KIT), Philipp (Kaiserslautern) & Martin (alter Sack/FU Berlin)

Im AK wurde vorgestellt, was es dazu so gibt. Die genauen Auswirkungen an den einzelnen Unis ist noch nicht klar. In der Reso soll gefordert werden, dass die Beteiligung von Studierenden in den einzelnen Punkten nicht zu kurz kommt. Und zweitens, dass sie sich mit den bisherigen Auswirkungen beschäftigen wollen. Die Entscheidung zur ExzIni III wird in Juni beschlossen, daher wollen wir die Fachschaften bitten, sich jetzt schon einzubringen.

Resolution zur Exzellenzinitiative III

Antragssteller: Victoria Schemenz (KIT), Philipp Jaeger (TU Kaiserslautern), Martin Scheuch (alter Sack/FUB)

Adressaten: alle Physikfachschaften, andere BuFaTas

Die ZaPF befürwortet Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre, den Ausbau demokratischer Strukturen der Hochschulen und eine auskömmliche Grundfinanzierung als Eckpunkte für eine positive Hochschulentwicklung.

Die ersten zwei Runden der Exzellenzinitiative waren dem nicht zuträglich, wie die Evaluation (Imboden-Bericht^a) gezeigt hat. Die Vorschläge der gemeinsamen Wissenschaftskonferenz zur dritten Runde^b korrigieren dies nur unwesentlich:

- Die Exzellenzinitiative gefährdet die Einheit von Forschung und Lehre. Sie ist vollständig forschungsorientiert, die Qualität der Lehre tritt in den Hintergrund.
- Die Exzellenzinitiative negiert Forschungskooperationen, weil sie die Wissenschaftler verschiedener Hochschulen dazu anhält, einander als Konkurrenten oder höchstens als taktische Partner zu betrachten, statt zu kooperieren und gewonnene Einsichten zu teilen, um darauf gemeinsam für weiteren Erkenntnisfortschritt aufzubauen zu können. Auch innerhalb der Hochschulen wird das Konkurrenzdenken gefördert. Entscheidungen darüber, welche Forschungsvorhaben finanziert werden, werden von demokratisch legitimierten (Hochschul-) Gremien in intransparente, subjektive Begutachtungsverfahren verschoben.
- Die Exzellenzinitiative steht einer flächendeckenden Ausfinanzierung der Hochschulen entgegen.

Mit Blick auf die Vorschläge der GWK² fordern wir die Fachschaften dazu auf, sich aktiv in die Antragsarbeit ihrer Universitäten für die dritte Runde der Exzellenzinitiative einzubringen.

Außerdem fordern wir die Fachschaften auf, die Auswirkungen auf die Lehre der ersten beiden Runden an ihrer Hochschule zu evaluieren, sodass die Ergebnisse bei der nächsten ZaPF in einem Folge-AK behandelt werden können.

[1] <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/Imboden-Bericht-2016.pdf>
<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2016-04>.

pdf

^a<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/Imboden-Bericht-2016.pdf>
^b<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2016-04.pdf>

Niklas (Bielefeld): Es wird gefragt, wie die Fachschaften sich einbringen können. Die Antragsteller*innen erwidern, dass es Gremien gibt, die sich mit der ExIni auseinander setzen. Wie weitere Einbringung geht, ist von Uni zu Uni verschieden. Stefan (Köln): Weißt darauf hin, dass es einige Statements gibt, die klar machen, dass eine genaue Aussage darüber, ob die ExIni gut oder schlecht ist, nicht möglich sind. Es geht eher darum, wie gute Lehre möglich ist und was dafür getan werden muss.

Björn (Aachen) fragt, ob es wirklich eine Resolution ist und nicht eher eine Stellungnahme, da die meisten Adressaten es auch so bekämen. Zweitens ist ihm nicht klar was mit den ermittelten Daten aus dem letzten Punkt passieren soll.

Margret (LMU München) möchte sich dem anschließen und fragt nach, ob der Punkt mit dem Aufruf zur Evaluation herausgenommen werden kann?

Die Antragssteller sehen das nicht als Problem, ihnen war nur wichtig, dass sich alle mit der Problematik auseinander setzen.

Stefan (Köln): Es soll eine Formulierung verbessert werden. ÄA verbesserte Formulierung: Vorletzter Satz impliziert, dass sich die Fachschaften einbringen sollen, wenn man sich eh bewirbt, sie sollten aber auch einbringen ob man sich überhaupt bewirbt. Daher **ÄA** im vorletzten Satz "sich aktiv in die Debatten über die Bewerbung ihrer Hochschulen einzubringen".

Dieser Antrag wird übernommen.

Der letzte Satz "Außerdem fordern wir..." wird gestrichen.

Abstimmung Resolution zur Exzellenzinitiative III:

30:4:12

Damit ist die Resolution angenommen.

Vorzug der Satzungsänderung zu natürlichen Personen im StAPF 4.6.1

4.6 Satzungsänderungen / (vorgezogen 1) / Jörg (FU Berlin) & Björn (RWTH Aachen)

4.6.1 StAPF-Wahl

Es soll ermöglicht werden, natürliche Personen in den StAPF zu wählen, also jede*r der möglich ist.

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH)

Antrag Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern:

In §5 (b) ersetze

Der StAPF besteht aus maximal fünf Physik-Studierenden (...)

durch

Der StAPF besteht aus maximal fünf natürlichen Personen (...)

Begründung Durch die bisherige Formulierung war es bei strenger Auslegung der Satzung nicht möglich Studierende, die einen anderen Studiengang als Physik studieren, in den StAPF zu wählen. Dies schließt unter anderem Lehramtsstudierende, Studierende aus Bindestrich-Studiengängen und alte Säcke aus.

Durch die neue Formulierung werden an dieser Stelle keine Menschen ausgeschlossen. Wer genau gewählt werden kann, wird dann durch die Vergabe des passiven Wahlrechts in Absatz 4.2.1 der Geschäftsordnung der ZaPF geregelt.

Jan (FU Berlin) findet immer noch, dass die Wahl nicht allen geöffnet werden sollte, sondern nur Promotionsstudierenden und Studierenden. **ÄA** "besteht aus maximal fünf Studierenden/Promovierenden".

Jörg: Das Plenum soll wählen dürfen, wen es will, selbst wenn diese Person nicht studiert.

Zafer versteht die Argumentation hinter dem Vorschlag nicht, nur Studierende zu zulassen.

Frederike (Frankfurt) findet, dass die Regelung des passiven Wahlrecht genügend Einschränkung liefert. Magnus (Frankfurt): Mag zu bedenken geben, dass manche Personen in einem gewissen Zeitraum nicht mehr Studierende sind.

Thomas (Bayreuth) stellt einen **GO-Antrag** auf sofortige Abstimmung. Redeleitung formuliert diesen zu **Schluss der Debatte zum Änderungsantrag**. Formale Gegenrede.

45:1:0

Abstimmung über den Änderungsantrag, dass "natürliche Personen" durch "Studierende und Promovierende" ersetzt wird.

3:37:6

Der Änderungsantrag wurde nicht angenommen.

Debatte zur gesamten Satzungsänderung geht weiter.

Margret (LMU München) bringt den Vorschlag, dass bei der nächsten Wahl, die Kandidat*innen gefragt werden sollen, ob und was sie studieren.

Lukian (Würzburg) stellt einen **GO-Antrag** auf **Schluss der Debatte zu dieser Satzungsänderung**.

Keine Gegenrede.

Abstimmung der Satzungsänderung zu natürlichen Personen im StAPF:

Vor der Abstimmung einer Satzungsänderung muss die Beschlussfähigkeit festgestellt werden. Mit 46 abstimgenden Fachschaften, ist das Plenum beschlussfähig.

45:0:1

Damit ist die Satzungsänderung angenommen.

4.7 VG-Wort (FaTaMa) / Resolution / Timo (RWTH Aachen)

Von der FaTaMa gab es einen offenen Brief an den Bundestag zur Gesetzesänderung zu VG Wort. Dadurch soll das Abrechnungskonzept geändert werden, so dass keine Pauschalen mehr existieren. Dies würde die Lehre stark beeinträchtigen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2003 wurde das Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (UrhG), insbesondere durch das Hinzufügen von §52a „Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung“, geändert. Nach Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 20. März 2013¹ sind ab dem 1. Januar 2016 alle urheberrechtlich geschützten Quellen in Vorlesungsskripten an die Verwertungsgesellschaft WORT (VG WORT) zu melden und abzurechnen. Zwar wurde die Frist auf den 1. Januar 2017 verschoben, dennoch hat dieses neue Abrechnungsverfahren zur Folge, dass das Erstellen und Pflegen von Skripten sowie Lern- und Lehrmaterialien deutlich aufwändiger wird.

Mit der Umsetzung des Gesetzes und besonders des gewählten Abrechnungsverfahrens sind die unterzeichnenden Bundesfachschaftentagungen (BuFaTa) nicht einverstanden und sprechen sich dagegen aus.

Erst durch das preiswerte und flächendeckende zur Verfügung stellen von Lehrmaterialien konnte sich ein modernes Hochschulwesen entwickeln. Diese Neuregelung wird die Qualität der Lehre und der Forschung nach unserer Einschätzung in den Hochschulen und damit die Grundlage der deutschen Wirtschaftskraft spürbar schwächen maßgeblich beeinflussen. Um dem vermehrten Arbeitsaufwand durch zusätzliche Recherche Rechnung zu tragen, muss ohnehin schon knapp bemessene Lern- und Arbeitszeit aufgewendet werden müssen die ECTS Punkte für die Fächer erhöht werden. Dies führt durch die Beschränkung der Gesamtanzahl der ECTS Punkte im Studium zu einer Reduktion der erwerbbaren Kompetenzen. Dadurch sinkt das hohe Niveau unseres Studiums, was zu negativen Konsequenzen für die deutsche Wirtschaft führt.

Nach Rücksprache mit Professoren und Dozenten diverser Hochschulen ist in Zukunft vermehrt mit Literaturlisten o.Ä. anstatt ausformulierter Skripte und Vorlesungsfolien zu rechnen. Qualitativ hochwertige Lehrmaterialien sind für die Studierenden, insbesondere im Selbststudium, von besonderer Bedeutung, da diese nicht nur gelesen, sondern vor Allem zum Arbeiten und Bearbeiten sowie zur Prüfungsvorbereitung verwendet werden. Die Skripte sind weitestgehend auf den Vorlesungsinhalt und damit auf die Schwerpunkte des jeweiligen Faches angepasst und eignen sich daher deutlich besser für die Studierenden als eine bloße Literaturliste. Die im Handel oder in den Bibliotheken erhältlichen Fachbücher erfüllen diese Voraussetzung zumeist nicht.

Die im Handel oder in den Bibliotheken erhältlichen Fachbücher erfüllen diese Voraussetzung zumeist nicht.
Skripte sind für eine gute Lehre elementar. Ihre Existenz und Qualität der Skripte sind unentbehrlich und die Lehre wird durch das Gesetz und die Entscheidung des BGH aus unserer Sicht enorm gefährdet.

Der Aufwand und die damit verbundenen Kosten, die Skripte komplett zu überarbeiten, stellen zudem eine unnötige Belastung des Lehrkörpers und der Hochschule dar. Gelder, die diesem Prozess zugeführt werden müssen, sollten stattdessen direkt in die Lehre, zum Beispiel in Form von Stellen für Tutorien, investiert werden. Prinzipiell sind wir für eine faire Vergütung der Autoren, jedoch darf die Forschung und Lehre nicht darunter leiden.

Am Beispiel des Pilotprojekts² im Wintersemester 2014/2015 an der Hochschule Universität Osnabrück wird deutlich, dass mehr als 60% der Betroffenen mit dieser Umstellung besonders mit dem damit verbundenen Aufwand unzufrieden sind. Rund 42% des nicht hochschuleigenen Materials

¹ Az. I ZR 84/11* BGH

² Pilotprojekt zur Einzelerfassung der Nutzung von Texten nach § 52a UrhG an der Universität Osnabrück – Abschlussbericht, Version 1.0.0, Juni 2015

sind davon von der neuen Regelung betroffen.³ Daher sind insbesondere für kleinere Universitäten und Fachhochschulen, die nicht oder nur in geringem Umfang selbst publizieren Skripte erstellen und publizieren, starke Einschränkungen in der Qualität der Lehre zu erwarten. Besonders zu beachten ist der Abschlusskommentar des Pilotprojekts:

„Insgesamt ging die Erprobung der Einzelmeldungen an der Universität Osnabrück also mit einem deutlichen Rückgang der Servicequalität und einem deutlichen Anstieg der Arbeitsbelastung für Studierende einher und verursachte Kosten in Form von Aufwänden bei Serviceeinrichtungen und Lehrenden, die die (im Pilotprojekt hypothetischen) Kosten der einzeln abgerechneten Nutzungen um ein mehrfaches überstiegen.“²

Die unterzeichnenden BundesfachschaftentagungenBuFaTa möchten betonen, dass eine wirtschaftsstarke Industrie und leistungsstarke Forschung nicht ohne eine breite und umfassende Ausbildung möglich sind.

Im Interesse einer guten Lehre fordern wir Wir fordern, dass der Deutsche Bundestag sich für sich für eine nachhaltige und umfassende Lehre an den Hochschulen einsetzt, sowie Maßnahmen ergreift, um die hohe Qualität und sowie das Erstellen und Publizieren von nutzbaren Lehr- und Lernmaterialien sicher zu stellen zu gewährleisten.

Wir hoffen, dass Sie sich unseren Forderungen anschließen können und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

BuFaTa 1

BuFaTa 2

....

Formatiert: Schriftart: (Standard) Helvetica Neue, Kursiv

Formatiert: Absatz-Standardschriftart, Schriftart: (Standard) Helvetica Neue, 11 Pt, Kursiv

Keine Lesezeit benötigt.

Lukian (Würzburg) fragt ob die BuFaTa Chemie damit auch etwas zu tun hat.
Timo: Wir versuchen da alle anderen, die wir kennen, auch zu befragen, der Brief ging an viele BuFaTas.

Martin (Saccos Veteres) fragt nach, was genau abgestimmt werden soll?
Timo möchte, dass der gleiche Text wie der Text der FaTaMa und der BauFak verabschiedet wird.

Niklas (Konstanz) würde sich wünschen, dass wir uns auf die Kernaussage des Briefs konzentrieren. Damit kann die Aussage getroffen werden, welche BuFaTas hinter der Aussage stehen, unabhängig von der genauen Formulierung. Es ist schwierig mit vielen BuFaTas an einem Text an Formulierungen zu arbeiten.

Margret (LMU München) fragt nach, welche Probleme es gab und welche Punkte kritisch besprochen wurden. Sie bittet um eine subjektive Einschätzung, da es viel Text auf einmal ist.

Timo erwidert, dass er das System von Verwertungsgesellschaften kritisch sieht, daher sei er befangen. Aber ganz persönlich stimmt er dem Brief zu.

Martin (Saccos Veteres) möchte Timo inhaltlich zustimmen, widerspricht aber der Aussage, dass die Gema und ähnliche Firmen böse sind, da es in anderen Ländern viel schlimmer ist. Er sagt aber auch, dass es Verbessungsbedarf gibt.

Susanne (Konstanz) fragt nach, ob mit der VG Wort gesprochen wurde.

Timo erwidert, dass sie gesetzlich gebunden sind und das nicht kontrollieren können.

Martin (Saccos Veteres) erklärt, dass durch den Verkauf der Rechte eingenommene Gelder an Künstler ausgeschüttet werden. Man ist aber erst stimmberechtigt, wenn man einen gewissen Beitrag zu diesen Einnahmen macht.

Niklas (TU Berlin) stellt einen **GO-Antrag**: Schluss der Redeliste, da sich die bisherige Diskussion mit Verwertungsgesellschaften allgemein beschäftigen und nicht mit der Änderung des Gesetzes.

Keine Gegenrede, damit ist die Redeliste geschlossen.

Victoria (KIT) möchte anmerken, dass der Brief inhaltlich sehr gut zu uns passt und möchte diesem zustimmen.

Niklas (Bielefeld) merkt an, der Text sei sehr auf Lehrende bezogen.

Valentin (HU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Wiedereröffnung der Redeliste, da der Brief größtenteils nicht gelesen wurde und man darüber reden sollte, ob man den Brief jetzt so abstimmen könne.

Inhaltliche Gegenrede von Fabian (TU Berlin): Wenn es um einen Änderungsantrag geht, kann man diesen auch nach Schluss der Redeliste noch machen.

Abstimmung zum GO-Antrag auf Wiedereröffnung der Redeliste:

8:25:11

Damit abgelehnt, die Redeliste bleibt geschlossen.

Valentin (HU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Verfahrensvorschlag: Der StAPF beschäftigt sich mit diesem Thema und soll sich Pro oder Kontra zum Brief äußern.

Gegenrede: Jan (Frankfurt): Die Reso hing lang genug aus und es gibt Leute, die sie gelesen haben. Wir sollten die Reso nicht vertagen, nur weil einige die Texte nicht gelesen haben.

Abstimmung: Ja: Der Antrag wird in den StAPF verschoben. Nein: Das Plenum befasst sich damit. (Es gibt aber gerade nur noch Änderungsanträge und keine offene Redeliste.)

25:15:4

Damit wird der Brief zur VG-Wort in den StAPF verschoben.

Björn (Aachen) stellt einen **GO-Antrag** auf Änderung der Tagesordnung, Vorzug der Satzungsänderung zur **Beschlussfähigkeit des StAPFes**, weil hier etwas im StAPF beschlossen werden soll und bisher nicht geregelt ist, wann dieser beschlussfähig ist.

Formale Gegenrede von Jacob (Konstanz).

Abstimmung zum GO-Antrag auf Vorziehen des Punktes zur Beschlussfähigkeit des StAPFes.

36:3:4

Damit wird die Satzungsänderung zum StAPF vorgezogen.

Berlin stellt sich vor 6.1.2

Ankündigungen: Wir würden gerne wissen, wann ihr heute vorhabt das Plenum zu verlassen. Es stellt sich heraus, dass bis 15:00 noch siebzehn Fachschaften anwesend sein werden.

Pause von 20 Minuten.

Wenn ihr Anfragen für Resos gibt, bitte vorne zu Niklas, Abmeldung bei der Technik.

Falls ein AK den StaPF bei zeitkritischen Sachen braucht, sollen bitte E-Mails an den StAPF geschickt werden. Die neuen und alten Mitglieder treffen sich in der Pause, um die nächste Klausurtagung festzulegen.

4.8 Satzungsänderungen / (vorgezogen 2) / Jörg (FU Berlin) & Björn (RWTH Aachen)

4.8.1 Beschlussfähigkeit des StAPF

Bisher ist nicht geregelt, wie die Einstimmigkeit des StAPF und deren Beschlussfähigkeit aussieht. Dies soll durch diese neue Regelung bereinigt werden.

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH)

Antrag Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern:

In §5 (b) nach

Die Entscheidungen innerhalb des StAPF müssen in diesen Fällen einstimmig fallen.

füge

Der StAPF ist beschlussfähig falls mindestens drei seiner Mitglieder auf einer Sitzung anwesend sind und der Beschluss in der Sitzungseinladung angekündigt wurde.

ein.

Begründung Bisher regelt die Satzung nicht eindeutig, wann genau der StAPF beschlussfähig ist. Zum einen kann der Satz so ausgelegt werden, dass alle StAPF-Mitglieder einstimmig einen Beschluss fassen müssen, zum anderen ist auch die Auslegung gerechtfertigt, dass alle auf einer Sitzung anwesenden StAPF-Mitglieder bei Einstimmigkeit beschlussfähig sind. Dies wird durch die Ergänzung präzisiert. Außerdem wird allen Interessierten die Möglichkeit gegeben, an der Debatte des StAPFes teilzunehmen und so auf die Beschlussfassung einzuwirken.

Martin (Saccos Veteres): Was sagt der StAPF dazu und ist das mit dem StAPF abgesprochen?

Kathi möchte nichts dazu sagen, Björn und Jörg haben das auf der Klausurtagung geschrieben, also der StAPF hat das schon mitbekommen.

Stefan (Kassel): Schränkt das die Entscheidungsfindung nicht ein, wenn man das vorher ankündigen muss?

Björn: Bisher gab es eher wenige Beschlüsse. Aber es gibt keine Regelung für die Einladungsfrist, daher ist das realisierbar.

Jan (FU Berlin): Ist Mumble Anwesenheit?

Mumble ist anwesend.

Wolfgang (Saccos Veteres): Mindestens drei? Was ist wenn weniger als drei Leute im StAPF sind, habt ihr das bedacht?

Ja, das ist absichtlich so. StAPF-Diktatur und solchiges.

Feststellung der Beschlussfähigkeit. Mehr als fünfzehn Fachschaften sind anwesend.

Abstimmung über die Satzungsänderung zur Beschlussfähigkeit des StAPFes:
42:0:0

Damit ist die Satzungsänderung zur Beschlussfähigkeit des StAPFes angenommen.

Ankündigung: Die Zelte werden nicht mehr bewacht. Die Sitzungsleitung ist nur noch zu zweit, also bitte berücksichtigt das.

Marcus (Saccos Veteres) möchte anmerken, dass das Plenum diskutieren dürfen soll, wenn es das will und keine abfälligen Bemerkungen gemacht werden sollten. Die Sitzungsleitung nimmt das so an und tut weiter ihr Bestes.

4.9 CHE / 2x Beschluss / Thomas (Heidelberg) & Margret (LMU München)

4.9.1 CHE Taskforce

CHE Taskforce

Antragsteller:

Antrag: Die ZaPF möge beschließen: Eine Taskforce (kurz LEUTE*) zur Sacharbeit zum CHE-Ranking (kurz SACHE**), bestehend aus Tim Luis Borck (FU Berlin), Valentin Wohlfarth (HU Berlin), Margret Heinze (LMU) und Christian Hoffmann (Oldenburg) , wird bis zur ZaPF SoSe 17 eingerichtet. Gemeinsam mit dem Kommunikationsgremium hat sie folgende Aufgaben:

- Kontakt zum CHE halten
- Kritik und Verbesserungsvorschläge zum Ranking (z.B. zum Fragebogen) erarbeiten und diskutieren.
- Bei zeitkritischen Anfragen die ZaPF in Verhandlungen zum CHE-Ranking zu vertreten
- Einen entsprechenden AK zur nächsten ZaPF vorbereiten. Sie berichtet dem StAPF und auf der nächsten ZaPF.

* LEUTE: Lieblings Engagierte in Ungewählter Taskforce **

SACHE: SachArbeit zum CHE

Es wurde sich überlegt, dass die AKs in Zukunft aktiver vorbereitet werden.

Dafür sollen quasi Untergremium gebildet werden, damit sich Leute verantwortlich fühlen. Es soll sich aber nicht um eine Wahl handeln.

Motivation war auch, dass Gespräche recht unlegitimiert stattfanden und dies jetzt geändert werden soll. Das es keine Wahl ist, liegt daran, dass es schon zu viele Wahlen gibt und dieser Posten nicht immer wichtig und relevant ist. Jörg (FU Berlin) bittet darum, dass diese Entsendung auf jeder ZaPF geschieht.

Stefan (Köln): Macht es wirklich Sinn, so viel Energie in diese Sache zu stecken, wenn man an anderer Stelle mehr erreichen würde.

Margret erwidert, dass sich die Leute in den AKs dafür ausgesprochen haben und dies wollen. Es wurde auch darüber geredet, was man erreichen will, die Frage ist also bewusst.

Marcus (Saccos Veteres): Es wird nachgefragt, wie dieses Gremium funktionieren soll? Alle anderen Gremien sind durch Wahl legitimiert.

Margret (LMU München) findet es nicht gut, noch eine Wahl abzuhalten, diese Lösung stellt einen Kompromiss dar. Es gab auch die Idee, dass das KommGrem die legitimierten Vertreter sein sollen.

Björn (RWTH Aachen) merkt an, dass bisher jeder mit den Beschlüssen der ZaPF auf andere Personen zugehen kann.

Jan (FU Berlin) fügt dem hinzu, dass es sich dabei wohl eher um eine Expertengruppe, also Menschen, die im Thema stehen und die Meinung der ZaPF vertreten, handelt.

Thomi (Heidelberg) sagt, dass in den Gesprächen mit dem CHE nicht auf Anhieb etwas neuen passiert und Beschlüsse gefällt werden.

Marcus (Saccos Veteres): Im Antrag steht, dass bei Zeitknappheit diese Taskforce die Gespräche führt, dadurch käme es zu einer Meinungsbildung durch die Taskforce.

Thomi (Heidelberg): Was damit gemeint war, ist als Ansprechpartner zu fungieren und zusammen mit dem KommGrem Entscheidungen zu fällen.

Streichen des Punktes “Bei zeitkritischen Fragen...“

Fabian (TU Berlin): Bisher funktioniert es ganz gut, dass Leute im Dunstkreis eines Gremiums beraten und das Gremium dann die Entscheidung fällt (z.B. StAPF).

Stefan (Kassel): Schlägt vor, dass das KommGrem die Leute entsendet, da dadurch eine Legitimierung durch die ZaPF über die Wahl des KommGrem existiert. Vorschlag: Das KommGrem entsendet die vier Leute.

Der Änderungsantrag wird zurückgezogen.

Valentin (HU Berlin) fragt, ob es noch mehr LEUTE gäbe, die Mitarbeiter wollen. Es meldet sich niemand.

Abstimmung über die CHE-Taskforce:

39:0:5

Damit ist der Beschluss gefasst und die LEUTE dürfen die SACHE machen.

4.9.2 Aktualisierung des CHE Positionspapier

Darstellung des CHE-Rankings

Die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (im folgenden „ZaPF“) setzt sich mit den aktuellen Entwicklungen zum Hochschulranking des Centrums für Hochschul- entwicklung auseinander. Im Folgenden geht es konkret um die Berichterstattung über die Rankingsergebnisse und die mediale Aufarbeitung des Rankings und nicht um dessen Methodik oder Veröffentlichung. Es ist eine starke Vereinfachung bzw. Abwandlung von Ergebnissen zu beobachten, die zu falschen Eindrücken oder gar einem gänzlich verfälschten Gesamtbild führen. Aufgrund der undifferenzierten Berichterstattung über die Ergebnisse des CHE-Rankings bezieht die ZaPF Stellung dazu. Die ZaPF moniert insbesondere folgende Aspekte:

- Die Gewichtung von Indikatoren, beispielsweise in die Kategorien "Haupt- und Nebenindikatoren"
- Das eigenständige Erstellen von Gesamtindikatoren aus den einzelnen Indikatoren ohne entsprechende Kennzeichnung.
- Das Zusammenfassen der Indikatoren zu einer generellen Rangfolge der Hoch- schulen.

Die Gewichtung der Kategorien ist nicht Teil des Ranking und ist letztlich Interpretation der Autor*innen. Alle Indikatoren sind als gleichwertig anzusehen. Daher sind insbesondere die Indikatoren der Print-Version nicht wichtiger als alle anderen. Die Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren ist eine eigene, auf die Wünsche der jeweiligen Verfasser*innen zugeschnittene Analyse und sollte als solche kenntlich gemacht werden. Eine Rangfolge als allgemein gültiges Endergebnis zu präsentieren, torpediert den multidimensionalen Ansatz des Rankings. Potentielle Studienanfänger*innen sollen aus der Fülle an Indikatoren eine individuelle Auswertung zusammenstellen können, um passende Studienorte zu finden. Die ZaPF bittet um einen verantwortungsvollen und reflektierten

Umgang mit den Ergebnissen des CHE-Hochschulrankings. Deshalb fordert die ZaPF von Print- und Onlinemedien sowie Hochschulen, folgende Aspekte zu beachten:

- Alle Indikatoren sind als gleichwertig anzusehen und entsprechend nicht zu gewichten.
- Die Indikatoren der Online-Version sollen bei der Berichterstattung gleiche Beachtung wie die Auswahl der Print-Version finden.
- Falls eine Auswahl oder Gewichtung von Indikatoren zur Analyse verwendet wird, ist klarzustellen, welche Indikatoren einbezogen wurden und darauf hinzuweisen, dass noch weitere Indikatoren existieren.
- Ein Zusammenfassen einzelner oder gar aller Indikatoren soll möglichst vermieden oder zumindest als solches deutlich kenntlich gemacht werden.
- Auf die Komplexität und Intention des Rankings soll auch bei Analysen hingewiesen werden.
- Bei Vergleichen zwischen den Studiengängen sollte immer klar gemacht werden, welche Indikatoren in den Vergleich eingehen.
- Von einer Erstellung von Rangfolgen oder -listen als Endergebnis ist abzusehen.
- Werden Abbildungen des CHE oder aus dem ZEIT Studienführer verwendet, so ist auf Vollständigkeit und korrekte Zitation zu achten und es sollen alle relevanten Informationen beigefügt sein. Insbesondere sollen Legenden mit veröffentlicht und keine eigenen Elemente in die Grafiken eingefügt werden.

Die ZaPF versteht die Schwierigkeiten, der Komplexität des gesamten Rankings (insbesondere der Methodik) in einem einzelnen Artikel gerecht zu werden. Die ZaPF schätzt die Bemühungen, eine vereinfachte Interpretation und damit leichter verständliche Darstellung des Rankings zu liefern,

und respektiert die journalistische Freiheit der verschiedenen Autor*innen . Die ZaPF sieht jedoch die Gefahr, dass durch eine zu unpräzise Vereinfachung die Aussagen des Rankings verfälscht werden können, wodurch Leser*innen , allen voran Schüler*innen und Studieninteressierte in die Irre geführt werden können. Um diesem vorzubeugen, erachtet es die ZaPF als erforderlich, solche Interpretationsveruche immer klar zu kennzeichnen.

Begründung

Dazu soll das neue Positionspapier inklusive des zusätzlichen Satzes veröffentlicht und anschließend vom CHE verlinkt werden, mit dem Titel: SZaPF stellt Katalog für Umgang mit den Ranking Ergebnissen durch Presse und Dritte auf" Begründung im Plenum:

Auf der letzten ZaPF wurde ein Positionspapier zum Umgang mit den Ergebnissen durch Presse und Hochschulen erarbeitet. Das CHE würde es auf ihrer Homepage veröffentlichen, wenn klar wird, dass in diesem Papier keine Kritik am Ranking selbst, sondern an der Darstellung der Ergebnisse durch dritte behandelt wird. Daher soll ein Satz rein, der klarmacht, dass es im folgenden nur um die Berichterstattung über das Ranking und die mediale Aufarbeitung des Rankings gehen soll. Um trotzdem unsere Kritik am Ranking nicht ganz unter den Tisch fallen zu lassen, soll unten an das Papier ein Verweis: "weitere Beschlüsse und Veröffentlichung der ZaPF (auch zum CHE-Ranking) unter: www.zapfev.de/resolutionen"

Im Positionspapier soll hinzugefügt werden, dass es sich beim Papier um keine Kritik am CHE sondern um Kritik an der Darstellung handelt. Es soll außerdem beschlossen werden, dass das Papier gemeinsam mit dem CHE verlinkt wird.

Stefan (Köln): Findet es nicht sehr geschickt, dass berechtigte Kritik delegitimiert wird, nur weil sie nicht genau aufgeschrieben wird.

Thomi (Heidelberg) merkt an, dass Artikel kritisiert werden, die Unis über das CHE besonders gut darstellen. Es geht nicht um Artikel über das CHE.

Stefan (Köln) findet, dass zur Strategie des CHE auch die falsche Berichterstattung gehört. Mit einer solchen Aussage, kann sich das CHE von diesem Verhalten los sagen.

Michael (Münster): Es sollte versucht werden, dass im Sinne der Universitäten das Beste erreicht wird und wir nicht aufhören sollten, mit dem CHE zu verhandeln.

GO-Antrag auf Schluss der Redeliste, da die Diskussion nirgends hinführt.

Keine Gegenrede.

Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Stefan (Köln) möchte sich nicht gegen die Zusammenarbeit aussprechen, auch wenn er sich davon nichts verspricht. Er hält es für problematisch, dass wir dem CHE so auf dem Leim gehen.

Margret (LMU München) merkt an, dass es nicht um die Darstellung in der Zeit ging.

Tobias (Würzburg): Die Intention des Positionspapier war es, dass CHE darauf hinzuweisen, dass es Probleme mit der Darstellung gibt und durch die Verlinkung weisen wir darauf hin.

Margret (LMU München) möchte eine Änderung einfügen: Veröffentlichung durch den Zeit-Studienführer.

Susanne (Konstanz) bittet die jDPG darum, das Positionspapier an die Redaktion des Physik Journals weiterzugeben.

Thomi (Heidelberg) sagt, dass dies der Plan war für nach dieser ZaPF.

Eric (jDPG) hätte dazu gerne einen Beschluss, da er von anderer Stelle ein Riegel davor geschoben bekommen hat, er aber den ZaPF-Beschluss als höher ansieht.

Dieser Beschluss wird an den Beschluss über die Aktualisierung des Positionspapier angehängt.

Abstimmung über das geänderte Positionspapier und weitere Vorgehen mit dem CHE:

33:2:8

Damit ist das Positionspapier zum CHE angenommen.

4.10 Stellungnahme gegen Rechtsradikalismus / Positionspapier / Adrian (RWTH)

Stellungnahme gegen Radikalismus

Antragsteller: Adrian Hauffe-Waschbüsch (RWTH Aachen)

Wir, die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (Zapf), sprechen uns aufgrund der wachsenden Extremisierung, speziell in Europa gegen jegliche Form des Extremismus aus. Insbesondere positionieren wir uns gegen Gewalt und jegliche Aufrufe zur Gewalt, rufen zu friedlichen Auseinandersetzungen auf und fordern explizit die Neutralität der Exekutivorgane ein. Dabei lehnen wir jedwede Form von Diskriminierung und Entmenschlichung unserer Mitmenschen nach Art. 3 Abs. 3 GG[1] ab. Deswegen bieten wir intoleranten Einstellungen keinen Raum. Die Zapf ermahnt offene und niederschwellige Diskurse gegen wachsenden Extremismus zu führen.

[1] Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Eric (jDPG) bittet darum vorsichtig zu formulieren, da die Studierendenschaft und speziell nach ihrer Satzung auch die ZaPF an politische Neutralität gebunden ist. Man sollte Flüchtlinge an Hochschule mit Einbeziehen, um das ganze zu legitimieren.

Michael (Münster) möchte sich gegen allgemeinpolitische Aussagen. Als **ÄA** wird vorgeschlagen nach "speziell in Europa" ein Komma zu setzen, da wir nicht nur gegen Radikalismus in Europa sind.

Wolfgang (Saccos Veteres) allgemein formuliert, damit es weniger angreifbar ist. Daher ist es nur generell gegen Gewalt formuliert.

Eine ungenannte Person schlägt vor Radikalismus durch Extremismus zu ersetzen. Stefan (Köln) meint diese Stellungnahme sei in dieser Form inhaltsleer, für gar nichts und gegen gar nichts und legitimiere den aktuellen Zustand. Er macht zwei Vorschläge: 1. Überschrift ändern zu "Stellungnahme gegen menschenverachtende Ideologie und Praxis". 2. Ändere den letzten Satz "ZAPF fordert dazu auf, durch offene und niederschwellige Diskurse gegen menschenverachtende Ideologie und Praxis einzutreten."

Katja (TU Freiberg) möchte wissen, was genau mit niederschwelligen Diskursen gemeint ist.

Adrian (Aachen): Sie wollen niemanden von Diskursen ausschließen und sich auch Dinge von anderen anhören.

Philipp (HU Berlin) denkt die Resolution richte in ihrer jetzigen Form mehr Schaden an, weil sie sich von dem Problem distanziert indem man die Standard-Sätze schreibt.

Fabian (TU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum, weil es ein wichtiges Thema ist, eine Stellungnahme jedoch mit der Satzung konform sein müsse und man sich mit der Formulierung genauer auseinander setzen solle.

Inhaltliche Gegenrede: Vorher soll man noch Punkte sammeln, damit man beim nächsten mal weiß worüber diskutiert werden soll.

Sitzungsleitung erklärt, dass noch Leute auf der Redeliste stehen, die eh abgearbeitet werden und man sich jetzt noch auf die Redeliste setzen lassen kann. Inhaltliche Gegenrede zurückgezogen.

Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Michael (Münster) unterstützt den Antrag, da es ein Problem mit der Satzung gibt, da dort drin steht, dass die ZaPF kein allgemeinpolitisches Mandat besitzt.

Stefan (Köln) findet Sachen müssen deutlicher diskutiert werden. Vielleicht ist es zeitkritisch für die Antragsteller wichtig, dass heute etwas beschlossen wird, weil es um einen konkreten Fall geht.

Adrian (RWTH Aachen): Auch wenn die ZaPF etwas beschließt ändert sich für den Fall nichts, dort ist das schon im juristischen Prozess.

Leon (HU Berlin) sieht die Stellungnahme nicht als politisches Statement, sondern als Aussage zu Humanismus und anderen Werten, da es in der Satzung mit drin steht.

Clara (Frankfurt) berichtet, dass ihr persönlich Artikel 3 §3 nicht weit genug geht, daher würde sie die Stellungnahme dahingehend gerne umschreiben lassen.

Jan (Frankfurt) schließt sich der Grundidee an, dass es gut ist gegen Radikalismus zu schreiben. Allerdings seien die Änderungsanträge zu stark, die Fachschaft habe sich dafür entschieden nicht politisch zu sein und daher sollte auch die ZaPF dabei bleiben.

Christian (Oldenburg) antwortet auf Stefan (Köln), dass es wichtig wäre heute etwas zu beschließen, aufgrund der aktuellen Situation in Deutschland und in Österreich.

Christian (Oldenburg) stellt einen **GO-Antrag** auf Wiedereröffnung der Redeliste.

Margret (LMU München), Inhaltliche Gegenrede: Es gibt noch andere Beschlüsse, die gefasst werden müssen und diese sind schon weiter ausgearbeitet und sollten gerne heute noch behandelt werden.

Abstimmung über den GO-Antrag zur Wiedereröffnung der Redeliste:

1:35:2

Damit ist der GO-Antrag abgelehnt, die Redeliste bleibt geschlossen.

Adrian (RWTH Aachen) holt ein Meinungsbild im Plenum ein: Möchtet ihr, dass wir zwischen den ZaPFen etwas ausarbeiten, dass so oder so ähnlich wie der jetzige Antrag ist?

Allgemeine Akklamation.

Adrian (RWTH Aachen) richtet einen Verteiler oder Kontakt ein.

Hier wird die Bewerbung für die Winter-ZaPF 2017 vorgestellt 6.1.3.

Hier wird auch die Bewerbung für die Sommer-ZaPF 2018 vorgestellt 6.1.4.

4.11 Lehramt / Positionspapier / Niklas (Braunschweig), Kai (Darmstadt), Jakob (Göttingen)

ZaPF Positionspapier AK Lehramt Konstanz 2016

Antragsteller: Niklas Donocik (TU Braunschweig), Kai Naumann

Motivation:

Ausgehend von folgenden Stellungnahmen des Nationalen MINT-Forums, der DPG und der Expertenkommission des Landes Nordrhein-Westfalen:

„Lehrkräfte stehen vor sich ständig ändernden Anforderungen. Physikunterricht findet in Lerngruppen statt, die ebenso wie die Rahmenbedingungen Veränderungen unterworfen sind. [...] Für diese Ausbildung ist in der ersten Phase ein eigenständiger physikdidaktischer Studienbereich erforderlich, in dem die Lehre durch mindestens eine Fachdidaktikprofessur forschungsbasiert vertreten wird. Die fachdidaktischen Institute bzw. Arbeitsgruppen bilden hierbei die Brücke zwischen Fach, Erziehungswissenschaft und Berufspraxis.“^a

„Die Fachdidaktik ist als „Berufswissenschaft der Lehrkräfte“ zentral für die Lehramtsausbildung. [...] Da [Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker] gleichzeitig in Inhalten und Methoden von Forschung und Lehre den Erziehungswissenschaften nahe stehen, können sie eine Klammerfunktion in der Lehramtsausbildung einnehmen. Im Zentrum der Fachdidaktik steht eine gute Ausbildung für den Unterricht an Schulen. Gerade im MINT-Bereich ist die Ausstattung mit Fachdidaktiken aber oftmals dünn, was besonders dann gilt, wenn man sie in Beziehung zur Zahl der Lehramtsstudierenden setzt. [...] Jedes Fach, das Lehrkräfte ausbildet, muss daher über mindestens eine reguläre Professur für Fachdidaktik verfügen, die ausgezeichnet ausgestattet ist, um sich so den vielfältigen Aufgaben widmen und die Interessen der Lehramtsausbildung im jeweiligen Fachbereich mit dem notwendigen Gewicht vertreten zu können. Im Rahmen einer solchen Professur ist einerseits eine interdisziplinär angeschlossfähige Forschung zu leisten, andererseits in der Lehre auf die Verbindung der unterschiedlichen Bereiche zu achten, sodass eine solide, fachbezogene Ausbildung stattfinden kann.“^b

„Die Fachdidaktiken sind an vielen Standorten nur unzureichend ausgebaut. [...] [Die Kommission] rät dringend, auch bei schlechter Bewerberlage in einigen Fachdidaktiken hohe wissenschaftliche Standards an die Besetzung entsprechender Professuren anzulegen und der Versuchung zu widerstehen,

ausgeschriebene Stellen unterqualifiziert oder nicht einschlägig zu besetzen (z.B. mit Fachwissenschaftlern, die in der fachdidaktischen Forschung nicht ausgewiesen sind). Über längere Zeit werden Überbrückungsmaßnahmen, die aber keinesfalls zu Dauerlösungen werden dürfen, notwendig sein.“^c, positioniert sich die Zusammenkunft aller deutschsprachigen Physikfachschaften wie folgt:

- An allen lehramtsausbildenden Universitäten sollte wenigstens eine fachdidaktische Planstelle besetzt werden. Diese Stelle sollte auch bei schwieriger Bewerberlage ausschließlich mit qualifizierten Fachdidaktikern besetzt werden.
- Insbesondere in der ersten Ausbildungsphase^d soll die Fachdidaktik bereits vermittelt werden und nicht in die zweite Phase^e geschoben werden. Pädagogische und didaktische Begleitung muss auch während der Praxisphasen gewährleistet sein.
- Um den fachdidaktischen Austausch und über die Ausbildung hinausgehende Qualifizierungen der Studierenden zu fördern, sind fachdidaktische Summer Schools^f und Kolloquien erstrebenswert.

Begründung:

Zur Besetzung von fachdidaktischen Planstellen ist festzuhalten, dass an den meisten Universitäten entweder keine Stellen vorhanden sind oder die vorhandenen mit Nicht-Fachdidaktikern besetzt, jedoch ist positiv festzuhalten, dass die geforderte Entwicklung an einigen Universitäten bereits erfolgreich stattfindet.

^aPositionspapier des Fachverbands Didaktik der Physik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Stand Mai 2015.

^bNationales MINT Forum (Hrsg.): Zehn Thesen und Forderungen zur MINT-Lehramtsausbildung – Empfehlungen des Nationalen MINT Forums Nr. 1, München: Herbert Utz Verlag 2013.

^cAusbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen - Empfehlungen der Expertenkommission zur Ersten Phase, AQAS e.V. und Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen und Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Bonn 2007.

^dStudium an der Universität.

^eReferendariat.

^fAußercurriculare Qualifizierungsveranstaltung im Block/Workshop.

Einbindung der Fachdidaktik ins Studium. Es wurden drei Punkte mit DPG und MINT e.V ausgearbeitet, die von der ZaPf verabschiedet werden sollen.

Es gibt einige Unis, die keine Fachdidaktik Professuren haben. Physikdidaktische Begleitung soll auch in Praktika stattfinden.

Es gibt keine Redebeiträge.

Abstimmung zum Positionspapier zu Lehramt:

34:1:2

Damit ist das Positionspapier zum Lehramt angenommen.

4.12 Internationale Semesterzeiten / Positionspapier / Christian (Uni Oldenburg)

Beschluss Die aktuellen Semesterzeiten behindern eine weitere Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Aus diesem Grund spricht sich die ZaPF dafür aus, die Semester- und Vorlesungszeiten in Deutschland und Europa anzulegen. Dabei empfiehlt sie, dass sich alle deutschen Bundesländer und Universitäten an der Umsetzung beteiligen.

Der Vorteil darin liegt in der erhöhten Mobilität aller Studierenden, welche durch angepasste Semesterzeiten deutschland- und europaweit besser gewährleistet würde.

Zudem können dadurch internationale Tagungen, Praktika und Summer Schools von allen Angehörigen einer Hochschule leichter wahrgenommen werden.

Die Universität Mannheim zeigt bereits die Machbarkeit dieser Umstellung, indem sie ihre Semester- und Vorlesungszeiten für jeweils das Sommer- und Wintersemester vorverlegt hat.

Begründung Da wir es für sehr unwahrscheinlich halten, dass alle (europäischen) Länder sich auf passende Semesterzeiten einigen können, ist unser Vorschlag, die Zeiten für Deutschland durch eine Vorverschiebung um etwa einen Monat zu verbessern. Dadurch gibt es deutlich weniger Probleme mit den meisten anderen europäischen Ländern; vor allem der Wechsel nach dem Wintersemester ist aktuell kaum möglich, wäre durch die

Änderung aber in den meisten Fällen handhabbar. Als weiterer Nebeneffekt rücken die Vorlesungszeiten darüber hinaus in eine deutlichere Nähe zu den üblichen Zeiten für Schulferien. Ebenfalls zeigt das Beispiel der Uni Mannheim sowie einiger Fachhochschulen, dass der vor allem in der ersten Zeit zusätzlich anfallende Verwaltungsaufwand kein unüberwindbares Problem darstellt.

tabellarische Übersicht (nicht ganz aktuell, aber in den meisten Fällen weiterhin gut):

<http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/wp-content/uploads/2009/02/akademischer-jahresplan.jpg>

*Änderungsantrag füge an den Schluss des Textes hinzu:
Aufgrund der Erfahrungen dort und der Überlegungen der HRK wäre eine Verschiebung um mindestens zwei, idealerweise vier Wochen anzustreben.*

Begründung Der Änderungsantrag greift die Idee auf, gleich einen genauen Vorschlag für den gewünschten Zeitraum mitzugeben. Auf der anderen Seite könnte man aber vorher noch auf mehr Rückmeldung seitens der HRK und der anderen BuFaTas abwarten.

Benjamin (Saccos Veteres): längst überfällig, leider konnte auf vergangenen ZaPFen kein Beschluss gefasst haben **Abstimmung** über den Änderungsantrag: Verschiebung um 2 besser 4 Wochen

25:2:3

Damit ist der Änderungsantrag angenommen. Abstimmung über das Positionspapier mit dem angenommen Änderungsantrag

22:1:7

Damit ist das Positionspapier angenommen.

Marcus (Saccos Veteres) möchte anmerken, dass das Plenum diskutieren dürfen soll, wenn es das will und keine abfälligen Bemerkungen gemacht werden sollten. Die Sitzungsleitung nimmt das so an und tut weiter ihr Bestes.

4.13 Wissenschaftszeitvertragsgesetz / Positionspapier / Jörg (FU Berlin)

Antragsteller: Jörg Behrmann (Freie Universität Berlin)

Empfänger: Hochschulrektorenkonferenz, deutschsprachige Hochschulen, Kultusministerkonferenz, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Resolution zu Studentischen Beschäftigungsverhältnissen nach dem WissZeitVG Die ZaPF empfiehlt, dass die Regelung des §6 Wissenschaftszeitvertragsgesetz so ausgelegt werden soll, dass alle studentischen Anstellungsverhältnisse an Hochschulen als künstlerische oder wissenschaftliche Hilfstätigkeiten anzusehen sind.

Begründung Die Begrenzung der Regelung des WissZeitVG auf wissenschaftliche und künstlerische Hilfstätigkeiten führt dazu, dass manche Universitäten bestimmte studentische Hilfskraftstellen, z.B. in der Univerwaltung, konservativ nicht als solche Hilfstätigkeiten auslegen und sie aus diesem Grund nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz sachgrundlos befristen. Dies hat zur Folge, dass diese Verträge nur für zwei Jahre abgeschlossen werden und nicht verlängert werden können. Dies lehnen wir ab.

Benedikt (Münster): Formulierung sehr zaghaft.

Jörg: wir können nur empfehlen also soll, und soll ist muss wenn kann.

Abstimmung zur Resolution zum WissZeitVG:

22:2:7

Damit ist die Resolution angenommen.

4.14 Akkreditierung / Positionspapier / Margret (LMU München)

Positionspapier zum deutschen Akkreditierungssystem

Antragsteller: Anna (TU Wien), Björn Guth (RWTH), Jennifer Hartfiel (FUB), Jörg Behrmann (FUB), Margret Heinze (LMU)

Antrag Die ZaPF möge beschließen:

Die ZaPF spricht sich für ein gutachter*innenzentriertes

Verfahren aus, das der Qualitätsprüfung von Studiengängen und Qualitätsmanagementsystemen zur Erstellung und Weiterentwicklung von Studiengängen dient.

Zur Gewährleistung von objektiven und qualitativ hochwertigen Verfahren ist eine hohe Qualifizierung sowie die Unabhängigkeit der Gutachter*innen notwendig. Die Zusammensetzung der Gutachter*innengruppe aus Mitgliedern aller relevanten Interessengruppen sichert die bestmögliche Evaluierung. Insbesondere erachtet es die ZaPF als wichtig, dass Studierende sowohl im Verfahren selbst, als auch in der endgültigen Entscheidungsfindung als vollwertige Mitglieder vertreten sind.

Die Umsetzung dieser Aspekte zählt zu den Stärken des aktuellen deutschen Akkreditierungssystems.

Im Gegensatz dazu kritisiert die ZaPF folgende Punkte, die im Wesentlichen aus dem offenen Wettbewerb der verschiedenen Akkreditierungsagenturen resultieren:

- Die Qualität der Verfahren leidet unter dem Preisdruck der Agenturen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Studiengänge aus Einsparungs- anstatt fachlichen Gründen in oftmals zu großen Paketen zu gemeinsamen Verfahren zusammengefasst werden.
- Außerdem besteht das Risiko, dass wirtschaftliche Interessen, bedingt durch den Konkurrenzdruck der Agenturen, Akkreditierungsentscheidungen beeinflussen können.
- Der Entscheidungsspielraum der unterschiedlichen Agenturen hinsichtlich ihrer Struktur und der Verfahrensgestaltung ist zu groß. Die Vergleichbarkeit der Akkreditierungsverfahren und die Transparenz des Akkreditierungswesens werden dadurch gefährdet. Beispielsweise fehlt eine einheitliche Regelung für

die Auswahl und Zusammensetzung von Akkreditierungskommissionen. Da diese für ein Verfahren das entscheidungsfällende Organ darstellen, sollte auch ihre Zusammensetzung einheitlich gestaltet werden. Auch die nach außen sichtbaren Ergebnisse der Verfahren, die Gutachten, sind derzeit zu uneinheitlich gestaltet. Sie unterscheiden sich teilweise wesentlich in Aufbau und Umfang und sind somit kaum durch die Hochschulöffentlichkeit vergleichbar.

- Die Agenturen sind als gemeinnützige Vereine oder Stiftungen organisiert, in denen auch Hochschulen Mitglied sein können. Dadurch kann eine Befangenheit der Agenturen gegenüber bestimmten Hochschulen, insbesondere bei Systemakkreditierungen, nicht ausgeschlossen werden.

Die ZaPF strebt eine Verbesserung des Akkreditierungssystems unter Berücksichtigung der oben genannten Kritikpunkte an.

Begründung entfällt aufgrund der späten Stunde

Magret stellt das Positionspapier und die Begründung vor. Stefan (Köln): sehr darauf gerichtet, dass alles vergleichbarer und vereinheitlicht wird. Vergleichbarkeit führt zu Konkurrenz. Margret: geeinigt, dass es Probleme gibt, dass agenturen in konkurrenz zueinander stehen und daher wirtschaftliche Interessen aufkommen können Stefan (Köln): ist es nicht entscheidender, dass die Hochschulgremien besser arbeiten ? Margre: Schlussfolgerung noch nicht ziehen, weil es noch nicht so weit ausgearbeitet ist. Noch kein fertiges Papier, noch keine Resolution. Auf der nächsten ZaPF weiter bearbeiten. Marcus (Saccos Veteres): kleine Punkte - ob wir akkreditierung überhaupt haben wollen, antrag sehr stark begrenzt auf das System, das wir grade haben. Gutachter sind nicht unbedingt qualifiziert. Antrag steht entgegen die Kritikpunkte aus dem AK. Noch nicht geeinigt darauf ob wir das System überhaupt beibehalten wollen und daher nicht das Wort verbesserung verwenden. Änderung: verbesserung zu veränderung, angenommen Die grundsätzliche Umsetzung (dritter Absatz) Marcus (Saccos Veteres): klingt so als ob die Agenturen die Opfer wären, die nichts für ihre Situation können. margret: es soll eher darum gehen, das es ein Fehler im System ist und nicht Schuld der Agenturen.

Abstimmung über das Positionspapier:
21:0:9

Damit ist das Positionspapier zur Akkreditierung angenommen.

Das ist der dreizehnte beschlossene Punkt heute. Niklas (Konstanz) dankt Sammy (Tübingen) und Claudio (Konstanz).

4.15 Zivilklausel vs. Drittmittel / Resolution / Stefan (Köln)

Stefan (Köln): Wie kann man verhindern sich in Rüstungs- und Kriegsforschung zu verstricken? Haben wir uns schon oft mit beschäftigt. Was heißt das denn eigentlich? Einmal zusammenzuarbeiten zu einem Positionspapier. Jetzt doch eine Resolution.

AK-Zivilklausel vs. Drittmittel: Entwurf der Resolution

Adressaten: alle deutschen Hochschulen, alle deutschen öffentlichen wiss. Einrichtungen, HRK, KMK, DPG, KFP, BMBF, alle Institute, alle FSen

Die ZaPF fordert alle Hochschulen auf, zu Frieden, Demokratie und Nachhaltigkeit beizutragen. Spezifisch in der Physik befürwortet sie als Grundlage dafür:

- Transparenz von Drittmitteln (Verweis auf Reso, Fußnote)
- Demokratisierung der Hochschulen und Förderung von Diversität ihrer Mitglieder (Streichung von Diversität? (Meinungsbild im Plenum))
- Einmischung der Wissenschaft in öffentliche Debatten mit dem Ziel, aufzuklären 1. über nicht ergriffene Möglichkeiten (z.B. zur Lösung von Ressourcenkonflikten) und 2. über Falschdarstellungen
- Einheit von Forschung und Lehre sowie Interdisziplinarität, um Technikfolgenabschätzung zu begünstigen
- Kritische Befassung mit der Geschichte, den Weltbildern und Zielsetzungen des eigenen Faches

- Eine Gestaltung des Studiums, die förderlich dafür ist, die eigenen Interessen und Anliegen zu verfolgen, und seine Meinungen weiter zu entwickeln.
- Befassung mit Wissenschaftsethik

Die Zapf spricht sich zudem gegen eine Verstrickung öffentlicher wissenschaftlicher Institutionen mit Einrichtungen und Unternehmen aus, die an Kriegsvorbereitung oder -durchführung beteiligt sind oder davon profitieren. Dies betrifft insbesondere Drittmittelkooperationen. Bessere Waffentechnologie führt nicht zu weniger Krieg und weniger Leid.

2 Punkte bei denen sie gerne ein meinungsbild einholen würden. 1. Demokratisierung der Hochschulen und soziale Öffnung, soll das verändert werden oder bleiben

2. Endesatz: es gab einen Vorschlag von der HU Berlin das anders zu gestalten.

Benjamin (Saccos Veteres) erklärt, dass es zwar seine Meinung ist, aber der letzte Satz gestrichen werden sollte, um die Ernsthaftigkeit und den geringen Grad an Polemik zu erhalten. Dieser hat nicht unbedingt etwas in der Reso zu suchen. ~~ÄA~~ Streiche den letzten Satz.

Stefan (Köln) übernimmt den Änderungsantrag nicht, weil sie im AK lange diskutiert haben und den Satz wichtig finden.

Michael (Münster) schließt sich der Meinung an, dass der Satz pathetisch wirkt und denkt nicht, dass es hilft ernstgenommen zu werden.

Fabian (TU Berlin): bittet darum Redebeiträge nicht zu wiederholen.

Änderungsantrag Streiche den letzten Satz:

17:3:7

Der letzte Satz wird gestrichen.

Jörg (FU Berlin) bittet darum Kriegsvorbereitungen in Kriegs- und Rüstungsproduktion zu ändern, da das andere verboten und daher schwer vorzuwerfen ist. Stefan (Köln) nimmt den Änderungsantrag nicht an, da es nicht überall verboten ist und es mehr, als um die Ingenieurssituation geht. Es geht auch um andere Beteiligungen, wo auch Physiker*innen dabei sind.

Fabian (Wien) möchte bei der Formulierung “davon profitieren” entweder wissen, was man meint oder dies streichen. Auch Suppenkellenhersteller können von Kriegsproduktion profitieren.

Stefan (Köln) schlägt “systematisch davon profitieren” vor.

Willi (TU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum, weil

die Resolution für eine Bearbeitung auf dieser ZaPF zu kritisch ist. Benjamin (Saccos Veteres) meint die Diskussion war gar nicht so hitzig, das könne durchaus abgestimmt werden.

Abstimmung zum GO-Antrag auf Vertagung:

16:7:3

Damit wird die Redeliste abgearbeitet und dann darf Stefan ein Meinungsbild machen, aber es wird nicht mehr abgestimmt.

Michael (Münster) möchte zwei Dinge sagen: 1. Der Punkt ist noch nicht ausgeräumt, dass man wenn man diese Aussagen macht die Unis sehr einschränkt. 2. Ist eine Folge der Aussage, dass die Bundeswehr nicht mehr zu Waffen forschen darf.

Stefan erwidert, dass Menschen gemeint sich, die darauf aus sind Kriege zu führen um zu profitieren. Es soll zu Frieden beigetragen werden.

Pascal (Düsseldorf): lässt sich so auslegen, dass jede Firma ausgeschlossen wird, die in irgendeiner Form an Rüstungsindustrie beteiligt sind. Stefan: Daher wird nur Verstrickung und nicht Zusammenarbeit kritisiert. Cornelius (Zürich): Im zweiten Satz "befürworten" durch "fordern" ersetzen.

Stefan findet das gut.

Katharina (Frankfurt) bittet darum, da die Resolution sehr viele Adressaten hat, dass die Antragsteller*innen den StAPPF unterstützen und die Adressen rausuchen.

Jörg (FU Berlin) sieht Teile der Reso adressiert an Leute, die Völkerrecht machen. Wir sind Physiker*innen und unsere Satzung sagt, dass wir kein allgemeinpolitisches Mandat haben. Wir könnten anderen BuFaTas nicht ihre Themen wegnehmen und sollten nicht für andere Fächern sprechen.

Stefan: Physiker*innen arbeiten zunehmend interdisziplinär und auch mit Geisteswissenschaftler*innen zusammen arbeitet.

Martin (Saarland) möchte wissen, auf wen genau sich der letzte Absatz bezieht. Stefan: Er bezieht sich auf Staaten allgemein, aber vor allem die des deutschsprachigen Raumes.

Anna (Wien) findet es schwierig, dass diese Sachen im Endplenum beschlossen werden sollen, denn politische Resolutionen sollten längeren Vorlauf haben.

Fabian (TU Berlin) meint die Resolution sei nicht zielgruppenorientiert an die Adressaten. Viel weitere inhaltliche Formulierungsarbeit sei notwendig.

Stefan erklärt, dass es ursprünglich mehrere Versionen an verschiedene Adresaten werden sollten, allerdings stand dann überall dasselbe drin. Jemand muss mal den Anfang machen eine solche Resolution zu schreiben.

Redeliste ist abgearbeitet und der Punkt ist vertagt.

4.16 Doktorand*innen / Positionspapier / Philipp (Frankfurt)

Frederike (Hamburg) stellt kurz den AK vor und erklärt, dass wir uns eh oft schon so verstehen, auch Doktorand*innen zu vertreten.

Positionspapier Doktoranden (neu)

Antragsteller: Philipp Sitzmann (Frankfurt)

Antrag: Die ZaPF spricht sich dazu aus auch die Interessen und Problematiken von Promovierenden der Physik zu vertreten.

Begründung: Ein Herz für Doktoranden.

Benjamin (Saccos Veteres) merkt an, dass es eigentlich ein Beschluss kein Positionspapier sei.

Phillipp hält es inhaltlich für eine Position.

Benjamin (Saccos Veteres) erklärt ein Positionspapier ist eine inhaltliche Aussage und dieses wäre einfach nur ein Beschluss.

Björn (Aachen) sagt, eigentlich sei es eine Selbstverpflichtung.

Benjamin (Saccos Veteres) stellt einen ÄA Streiche “Positionspapier” ersetze durch “Beschluss zur Selbstverpflichtung”.

Dieser wird **übernommen**.

Fabian (TU Berlin) schlägt vor, das einfach auf der nächsten ZaPF in die Satzung zu schreiben.

Keine weiteren Redebeiträge.

Abstimmung über den Beschluss zur Vertretung von Doktorand*innen :
19:0:1

Damit ist der Beschluss zu Doktorand*innen angenommen.

4.17 Zulassungsbeschränkungen / Positionspapier / Stefan (Köln)

Antragsteller: Stefan Brackertz (Uni Köln)

Positionspapier Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über das Abitur und dessen Äquivalente hinaus sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Bachelor-Studiengänge aus.

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über einen inhaltlich passenden Bachelorabschluss hinaus

sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Master-Studiengänge aus. Insbesondere spricht sich die ZaPF gegen Grenznoten aus. Die ZaPF spricht sich darüber hinaus für eine klare Kennzeichnung der inhaltlichen Anforderungen der Master-Studiengänge aus.

Stefan (Köln) stellt die Reso vor. Die Konkurrenz zwischen Schüler*innen bzw. Studierenden soll vermieden werden, Grenznoten für den Masterzugang sind unerwünscht. Zudem bewerben sich Menschen, die keinen passenden Bachelor haben. Nächste ZaPF soll eine Resolution folgen, die sich damit beschäftigt, dass Menschen mit verschiedenen Bachelorabschlüssen auch in den Master können.

Benjamin (Saccos Veteres) findet das gut und super. Er möchte darauf hinweisen, dass 2008 eine Resolution zur Masterzulassung geschrieben wurde. Darauf soll Bezug genommen werden und diese eventuell ersetzt werden.

Stefan (Köln) erzählt, dass sie diese gelesen haben, aber ihre Resolution für sinnvoll halten.

Benedikt (Münster) sagt, sie haben ein extremes Problem von Parkstudierenden, dies soll durch Zugangsvoraussetzungen behoben werden, daher kann er diese grundsätzlich verstehen.

Lukas (FU Berlin) fragt, welche Bedeutung die Abschaffung für Fristen hätte.

Stefan (Köln) beschreibt, dass das nicht ausführlich diskutiert wurde, aber die Maßnahmen würden wohl eher dazu führen, dass sich Park-Studierende besser über alle Fächer verteilen.

Michael (Münster) fragt, was der Unterschied zwischen Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen ist.

Stefan (Köln) sagt bei Zugangsvoraussetzungen geht es darum, ob der Studiengang zu dir passt. Zulassungsvoraussetzung ist, ob man reinkommt, oder nicht.

Keine weiteren Redebeiträge.

Abstimmung über das Positionspapier zu Zulassungsbeschränkungen:
13:2:7
Damit ist das Positionspapier angenommen.

4.18 Programmierkenntnisse / Positionspapier / Fabs (TU Berlin)

Fabian (TU Berlin) stellt das Positionspapier und die Begründung vor. Sie sehen ein Problem, wenn die Anforderungen was Programmieren angeht zu weit auseinander gehen.

Vermittlung von Programmierkompetenzen im Physikstudium

Antragsteller: Fabs (TUB), Alexander Becker (KIT), Robert Löffler (Konstanz)

Antrag: Die ZaPF mögen beschließen:

Die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (ZaPF) empfiehlt ein [in Teilen verpflichtendes] Kursangebot zur Vermittlung von Kompetenzen der wissenschaftlichen Programmierung. Es sollen folgende Kompetenzen den Studierenden, auch solchen ohne Vorkenntnissen, vermittelt werden:

- Benutzung grundlegender Werkzeuge zur Softwareentwicklung (Versionierung, Kompilierung, Editierung, u.ä.) - Programmierung in einer geeigneten Sprache
- Abbildung Physikalischer Probleme auf den Computer
- Verifizierung der eigenen Problemlösung durch geeignete Tests (z.B. Unit Tests)
- Dokumentation fremder Tools und Bibliotheken sinnvoll zu nutzen, sowie nachvollziehbare Dokumentation eigener Projekte
- Anwendung grundlegender Modelle und Prinzipien der Algorithmik (z.B. Einsatz von Rekursion im Gegensatz zu Schleifen)

Begründung: Da in der heutigen Forschungslandschaft und Industrie Programmierung eine Kernkompetenz ist, die von Physikern erwartet wird, allerdings teilweise nicht oder nur unzureichend vermittelt wird, möchten wir hiermit den Universitäten eine Empfehlung aussprechen, mithilfe derer sie geeignete Lehrveranstaltungen entwickeln oder bestehende anpassen können. Wir geben bewusst keine spezifischen Vorgaben zur konkreten Ausgestaltung (z.B. einer etwaig zu lehrenden Programmiersprache). Wir möchten stattdessen Mindestanforderungen an das Lehrangebot stellen, die zu der Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit führen.

Eric (Marburg) hält dies für eine übertriebene Forderungen, die eher an ein Informatikstudium erinnern, da man die geforderten Dinge nur braucht, wenn man tiefer in die Dinge eindringt.

Fabian (TU Berlin) möchte nur ein Werkzeug an die Hand geben, heißt nicht, dass er das nutzen muss.

Robert (Konstanz) sagt, das könne gerne als freiwillige Regelung geändert werden. Eric (jDPG) findet den ersten Stichpunkt gehe zu tief und schiebt das ganze in Richtung Informatikstudium.

310: Versionierung ist sinnvoll und wichtig und gehört zu guter wissenschaftlicher Arbeit. Fabian (TU Berlin): Versionierung führt zu Nachvollziehbarkeit.

Aiko (Düsseldorf) sagt auch Kenntnisse der Versionierung seien unglaublich wichtig und es sei nicht zu viel das ins Kursangebot aufzunehmen.

Fabian (TU Berlin) beschreibt, dass bewusst keine Programmiersprache vorgegeben wird.

Benedikt (Münster) erklärt, dass es nicht zu viel ist, weil es immer wieder in einen zweistündigen Workshop auf der ZaPF passt.

Michael (Münster) meint es sei sinnvoll Grundkonzepte zu vermitteln, durch die man versteht, was man tut.

Benjamin (Saccos Veteres) bittet um des Friedens willen darum, die eckige Klammer zu streichen, da es dann konsensfähiger werde.

Fabian (TU Berlin) stellt den **ÄA**, die eckige Klammer samt Inhalt zu streichen und übernimmt diesen.

Wolfgang (Saccos Veteres) hätte gerne eine "soll"-Formulierung statt Empfehlung.

Fabian (TU Berlin) erklärt, dass die ZaPF immer nur empfehlen kann.

Eric (Marburg) stimmt im Kern zu, dass die Kenntnisse hilfreich sind, sagt aber, dass er auch Leute kennt, die das nicht brauchen.

Fabian (TU Berlin) meint, es sei auch sinnvoll, wenn man eine Simulation schreiben will am Ende zu wissen, ob diese stimmt.

Susanne (Konstanz): Informatik und Mathematik im Studienplan schrecken häufig Schüler vom Physikstudium ab, da sie denken, das können sie nicht. Auch wenn sie feststellen, dass sie es irgendwann in ihrem Studium brauchen und dann vielleicht auch machen wollen.

Fabian (TU Berlin): Es soll nicht drin stehen, dass Studierenden Informatik lernen müssen. Es soll das Angebot nur geben.

Jacob (Konstanz) fragt, ob ein eigener Kurs gewünscht sei, oder ob es reicht, wenn das aus dem Angebot der Informatik gestellt wird.

Fabian (TU Berlin) antwortet, jede Uni solle das für sich entscheiden.

Benjamin (Saccos Veteres) sieht keinen Anlass für Änderung und da keine Verpflichtung drin steht ist dies auch unproblematisch.

Michael (Jena) erklärt man könne den Text gerade auf mehrere Arten verstehen: Er empfiehlt den Studierenden das anzunehmen, er empfiehlt den Unis das anzubieten, er empfiehlt den Unis es anzubieten und den Studis das anzunehmen. Was wollen wir sagen? Außerdem könnte man Adressaten nennen.

Fabs (TU Berlin) **ÄA** "empfiehlt den Unis ein Kursangebot anzubieten." Er übernimmt dies direkt.

Fabian (TU Berlin) sagt auch, es sei ein Positionspapier, daher habe es keine Adressaten.

Susanne (Konstanz) bittet darum auf der nächsten ZaPF noch ein Positionspapier zu guter wissenschaftlicher Praxis zu schreiben, da einige Punkte auch unabhängig von Programmierung sinnvoll sind.

Benjamin (Saccos Veteres) denkt, der Satz mache mit den Änderungen keinen Sinn mehr.

Fabian (TU Berlin) zeigt ihm, dass ein Verb vorhanden ist, daher ergibt das Sinn. Fabian (TU Berlin) wenn es Bedarf gibt kann über den Änderungsantrag abgestimmt werden Margret (LMU München) stellt einen ÄA, "Universitäten" durch "Hochschulen" zu ersetzen.

Fabian (TU Berlin) übernimmt das und ändert noch redaktionell "sinnvolle Nutzung" anstatt "sillvoll nutzen".

Abstimmung über das Positionspapier zu Programmierkompetenzen:
18:1:1

Damit ist das Positionspapier angenommen.

4.19 Satzungsänderungen / (4-2)x Satzung / Björn (RWTH Aachen) & Jörg (FU Berlin)

4.19.1 Satzung KommGrem

Anzahl der Entsandten war falsch und wird nun angepasst.

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH)

Antrag Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern:

In §5 (d) ersetze

Die ZaPF und jDPG entsenden je ein Mitglied in das Kommunikationsgremium.

durch

Die ZaPF entsendet zwei Mitglieder in das Kommunikationsgremium.

Füge anschließend

Davon beginnt die Amtszeit eines Mitgliedes auf einer ZaPF im Sommersemester und die des anderen Mitgliedes auf einer ZaPF im Wintersemester.

ein.

Begründung Dies bildet den aktuellen Status quo ab. Außerdem können wir der jDPG nicht vorschreiben, wie viele Mitglieder sie in das Kommunikationsgremium entsendet.

Keine Redebeiträge.

Abstimmung zur Satzungsänderung zum Kommunikationsgremium:
18:0:1 Damit ist die Satzungsänderung zum Kommunikationsgremium angenommen.

4.19.2 Kein StAPF-Regelung

Es soll geregelt werden, was passiert, wenn kein StAPF gewählt wird.

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH)

Antrag Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern:

In §5 (b) ersetze

Sollte kein StAPF gewählt werden übernimmt das Plenum der ZaPF die Aufgaben des StAPF.

durch

Sollte kein StAPF gewählt werden, übernehmen die von der ZaPF entsandten Mitglieder des Kommunikationsgremiums oder, falls diese vakant sind, die Mitglieder des Technischen Organisationsausschuss aller Physikfachschaften oder die Mitglieder der die ZaPF ausrichtenden Fachschaft die Archivierungs- und Veröffentlichungsaufgaben des StAPF.

Begründung Da die Aufgaben des StAPFes die ZaPF zwischen den ZaPFen vertritt, ergibt es keinen Sinn, dass die Aufgaben des StAPFes bei Nichtwahl eines StAPFes durch das Plenum der ZaPF übernommen werden. Außerdem ist dies auch durch die Natur der Aufgaben schlicht nicht möglich. Daher soll dies in Zukunft Organen und Organisationen, die durch ihre eigenen Aufgaben und die Nähe zum StAPF eher geeignet sind, diese Aufgaben zu übernehmen.

Keine Redebeiträge.

Abstimmung zur Satzungsänderung zum fehlenden StAPF:

18:0:1 Damit ist die Satzungsänderung zum fehlenden StAPF angenommen.

4.20 GO-Änderungen / 5x GO / Björn (RWTH Aachen) & Jörg (FU Berlin)

4.20.1 Geheimes Wahlrecht / Abstimmungsformen

Diese GO-Änderung soll es ermöglichen im Plenum auf anders als durch Handzeichen oder geheim, also zum Beispiel durch ein digitales Klickersystem abzustimmen. Zusätzlich wird ein GO-Antrag auf Abstimmung durch Handzeichen eingeführt, der durch die GO-Anträge auf namentliche und geheime Abstimmung übertrumpft wird. Dieser Antrag muss ohne Abstimmung und Gegenrede angenommen werden.

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH)

Antrag Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenar der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 3.2.4 ersetze den Punkt

geheime Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, setzt namentliche Abstimmung außer Kraft)

durch

geheime Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, setzt namentliche Abstimmung und Abstimmung per Handzeichen außer Kraft)

sowie den Punkt

namentliche Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung)

durch

namentliche Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, setzt Abstimmung per Handzeichen außer Kraft)

Außerdem füge den Punkt

Abstimmung per Handzeichen (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, nur bei Abstimmungen und Meinungsbildern)

In 4.1.5 ersetze

Die Abstimmung geschieht durch deutliches Handheben, eine geheime Abstimmung kann beantragt werden.

durch

Die Abstimmung ist geeignet, z.B. durch deutliches Handheben, kenntlich zu machen, eine geheime Abstimmung in Papierform kann beantragt werden.

***Begründung** Diese Änderung erlaubt die Nutzung anderer Wahlmethoden als Handzeichen, wie z.B. die Clicker in den Konstanzer Plenen.

Niklas (Konstanz) sagt, beides sei gut und merkt an, dass man auch in den Plenzen in Konstanz immer die Möglichkeit habe, eine andere Abstimmungsmethode zu fordern.

Anna (Wien) hatte die Änderung nicht vorliegen und bekommt sie als Ausdruck. Eric (Marburg) findet es ist schwierig den GO-Änderungen zu folgen, wenn man nichts über den Kontext weiß.

Die GO-Änderungen wurden zum Teil zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsam abgestimmt.

Abstimmung zum GO-Antrag zu Abstimmungsformen:

17:0:1

Damit ist die GO-Änderung angenommen.

4.20.2 Passives Wahlrecht

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH) ***Antrag**
Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenzen der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 4.2.1 ersetze

Das passive Wahlrecht für Personenwahlen haben alle angemeldeten Personen

durch

Das passive Wahlrecht für Personenwahlen haben alle teilnehmenden Personen

Begründung Durch die alte Formulierung besitzen Helfika und Organisorika kein passives Wahlrecht und können nicht in Funktionen der ZaPF gewählt werden, da sie keine Teilnehmika der ZaPF sind. Der Begriff "teilnehmende Personen" wird in 1 genauer definiert.

Björn erklärt die Änderung.

Susanne (Konstanz) fragt, ob passives Wahlrecht für alle Personenwahlen gilt und ob man anwesend sein muss?

Björn Man kann (schon immer) in Abwesenheit nur wiedergewählt werden. Tobias (Düsseldorf) merkt an, dass das passive Wahlrecht auch für den Akkreditierungspool gilt und formal schon in Abwesenheit gewählt wurde.

Abstimmung zur GO-Änderung zum passiven Wahlrecht:

17:0:1

Damit ist die GO-Änderung angenommen.

4.20.3 Sitzungsleitung

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH) **Antrag**
Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenar der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 2.2 füge

Bis zur Wahl der Sitzungsleitung fungiert die ausrichtende Fachschaft als Sitzungsleitung.

als letztes ein.

Weiter füge in 4.2.2

In Abweichung davon dürfen Sitzungsleitung und Protokollführung per Akklamation gewählt werden.

als letztes ein

Begründung

Bisher ist nirgends geregelt, durch wen die Sitzungsleitung kommissarisch ausgeübt wird bis eine Sitzungsleitung gewählt wurde. Dies wird durch die erste Einfügung nun getan.

Weiter muss die Sitzungsleitung und die Protokollführung nach aktueller Geschäftsordnung gemäß den Regeln zu Personenwahlen in 4.2 geheim gewählt werden. Da dies nicht der real gelebten Praxis entspricht, gemäß der beide per Akklamation gewählt werden. Dies ist mit der zweiten Einfügung dann auch formal möglich.

Keine Redebeiträge.

Hier finden zeitlich die Abstimmungen zu Abstimmungsmethoden, passivem Wahlrecht und der Sitzungsleitung gesammelt statt.

Abstimmung zur GO-Änderung zur vorläufigen Sitzungsleitung:

17:0:1

4.20.4 Ablauf des Plenums: Priorisierte Anträge

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH) **Antrag**
Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenare der ZaPF wie folgend zu ändern: In 2.7 füge

Auf einer vorherigen ZaPF sind Anträge die mit
“Schließung der Redeliste und Verweisung in eine
Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im
Plenum” vertagt wurden sind priorisiert zu behandeln.

als letztes ein. **Begründung**

Diese Einfügung soll der Praxis, sich mit Anträgen durch eine Vertagung de facto nicht zu befassen, bzw. der Gefahr Anträge aufgrund einer späten Platzierung auf der Tagesordnung und einer daraus folgenden Beschlussunfähigkeit des Plenums vor einer möglichen Abstimmung über mehrere ZaPFen vorbeugen.

Björn erklärt die Änderung.

Die Änderung zum Antrag im Zwischenplenum ist, dass es nur für Dinge gelten soll, die aktiv durch GO-Anträge auf der ZaPF verschoben, also in eine Arbeitsgruppe vertagt wurden.

Susanne (Konstanz) fragt ob die Anträge priorisiert behandelt werden sollen oder müssen.

Björn erklärt, dass sie in der vorläufigen Tagesordnung auf einen frühen TOP gelegt werden müssen, jedoch durch GO-Antrag auf einen späteren Tagesordnungspunkt verschoben werden können.

Elisabeth (TU Berlin) würde gerne erst die anderen GO-Änderungen besprechen, um diesen dann erneut zu diskutieren.

Patrick (Konstanz): Ab wann gelten die Anträge? Ab dem nächsten Plenum. Jacob (Konstanz) meint die Regelung lasse sehr großen Interpretationsspielraum. Schöner wäre es, wenn das Plenum das selbst entscheidet, oder die Redeleitung das macht.

Elisabeth (TU Berlin): Hier wird nur gesagt, dass das priorisiert wird. Mit im Plenum nach hinten verschieben, ist das die cleverste Lösung. Vorschlag das zu verschieben.

Robert Konstanz: **ÄA** Ersetze "sind priorisiert zu behandeln" durch "sollen priorisiert behandelt werden."

Susanne (Konstanz) antwortet auf Elisabeth (TU Berlin): Das sollte irgendwo festgeschrieben werden, weil die ausrichtende Fachschaft das nicht immer auf dem Schirm hat und haben kann, dass sie darauf zu achten hat.

Benjamin (Saccos Veteres) meint es sei entsprechend weich formuliert, dass es ausreichend ist.

Björn: Wir haben zwei GO-Anträge auf Verschiebung weg aus dem Plenum: Die "Schließung der Redeliste mit Verweisung in eine Arbeitsgruppe" und die "Nichtbefassung". Es ist absichtlich so formuliert, dass es für den ersten gilt.

Jacob (Konstanz): Meint es ist selbstverständlich, das zu machen und die soll-Regelung bringt eh nicht mehr als bisher.

Fabian (TU Berlin) bittet darum das entweder nach hinten in der TO zu Verschieben oder auf der nächsten ZaPF zu behandeln. Sieht den Bedarf, dass man sich da mehr Gedanken im größeren Kreis macht. Elisabeth (TU Berlin) sagt es braucht keine Bedenkzeit mehr, Akklamation im Plenum.

Abstimmung zur GO-Änderung bezüglich priorisierter Anträge:
15:0:2

4.20.5 Geheime Abstimmung doppelt

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH) **Antrag**
Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenar der
ZaPF wie folgend zu ändern:

In 4.2.4 streiche

Eine geheime Abstimmung ist möglich.

Begründung Dies ist eine Dopplung, da in 4.2.2 schon definiert ist, dass Personenwahlen immer geheim durchzuführen sind.

Patrick (Konstanz) fragt nach, ob hier die Formulierungen von Wahl und Abstimmung richtig verwendet werden.

Björn erklärt, dass das hier alles so stimmt und die Streichung nötig ist. Patrick

(Konstanz) ist zufrieden.

Abstimmung der GO-Änderung zur Doppelung der Möglichkeit der geheimen Abstimmung:

15:0:2

Damit ist die GO-Änderung zur Dopplung der geheimen Abstimmung angenommen.

4.21 Accounts und Anmeldesystem / Beschluss / Fabs (TU Berlin)

Fabs (TU Berlin) stellt vor, dass es ein zentrales Anmeldesystem für die ZaPF geben soll. Der Beschluss soll heißen:

Die ZaPF beauftragt den TOPF ein zentrales Anmeldesystem für die ZaPF zu entwerfen.

Dagegen spricht der Datenschutz, weil jede*r einen Account haben muss.

Benjamin (Saccos Veteres) fragt, was mit Datenmüll und Datenleichen passieren

Fabs antwortet, darüber hätten sie im AK gesprochen und wollen nächste ZaPF konkreter darüber reden, wie man mit den Daten umgeht.

Martin (Saccos Veteres) stellt einen **GO-Antrag** auf kurze Sitzungsunterbrechung, weil beide Protokollantinnen mal müssen. Das Plenum stimmt per Akklamation zu, während wir hinausrennen. Eric (Marburg) fragt, ob es auch Fachschaftsaccounts geben wird.

Fabs antwortet, das wird dadurch geregelt, dass bei der Anmeldung mit Fachschaftstokens die Fachschaftszugehörigkeit bestätigt und die Reihenfolge angegeben wird.

Aufgrund der wenigen anwesenden Fachschaften wird ab jetzt mit Stimmkarten abgestimmt.

Abstimmung zum Beschluss, Auftrag an den TOPF für ein Anmeldesystem:
14:0:2

Damit ist der Beschluss zum Anmeldesystem gefasst.

4.22 Studienführer / Beschluss / Fabs (TU Berlin)

Der TOPF schafft es alleine nicht den Studienführer wie gewünscht umzusetzen und mehrfach hatten zu wenig Leute Zeit. Die Idee ist nun Stiftungen, Institutionen anzufragen, um mit dem auf der ZKK in Aachen mit KIF und KoMa entwickelten und auf der ZaPF in Frankfurt weiterentwickelten Konzept, um Finanzierung zu bitten. Damit soll dann jemand oder ein Unternehmen bezahlt werden das umzusetzen.

Beschluss Finanzierung und Planung des Studienführers

Antragsteller: Fabian (TU Berlin)

Es soll auf die Finanzierung und die Planung der Umsetzung des Studienführers hingearbeitet werden. Dazu sollen die Finanzierung in der folgenden Reihenfolge angefragt werden:

- Bundes-/Landesmittel
- Bildungs-/MINT-nahe Stiftungen
- Sonstige Stiftungen
- Die sechs großen politischen Stiftungen (CDU, CSU, FDP, Grün, Links, SPD)

Jan (Köln) fragt ob das mit OpenSource-Lizenz umgesetzt werden kann, auch damit andere BuFaTas das übernehmen können.

Fabian (TU Berlin) erwidert das sei angedacht, vor allem solle auch mit den anderen eine gemeinsame Plattform betrieben werden.

Susanne (Konstanz) bittet um Rücksprache mit der ZaPF, bevor ein Unternehmen beauftragt wird.

Fabian (TU Berlin) sagt bisher soll nur in die Wege geleitet werden, das zu finanzieren, vor einer Umsetzung wird das rückgesprochen.

Fabian (TU Berlin) berichtet einer der vorgeschlagenen Geldtöpfe sei kritisch. Patrick (Konstanz) stellt die oben aufgeführten Finanzierungsquellen vor.

Niklas (Konstanz): Wäre es nicht interessant, die Alumni-Vereine der beteiligten Universitäten anzuschreiben?

Fabian (TU Berlin) erklärt, dass wir vor allem nicht bestimmte Universitäten anfragen wollen, da wir dann nicht mehr als unabhängig von den Unis und damit als möglicherweise parteiisch dastehen.

Benedikt (Siegen) fragt nach einer Möglichkeit Crowdfunding zu nutzen.

Fabian (TU Berlin) sagt, das funktioniere nicht so gut bei Projekten, die nicht kommerziell sind. Auch nach der Erfahrung von Patrick (Konstanz) klappt das in solchen Fällen selten.

Björn (Aachen): Wenn wir Geld von Uni-nahen Stiftungen nehmen würden, würden wir nicht weniger objektiv werden, aber vielleicht so wirken. Zur Anfrage bei politischen Stiftungen sagt er: Alles oder gar nichts. Da er Teile der politischen Stiftungen nicht als Sponsor haben will, möchte er keine anfragen.

Fabian (TU Berlin) macht ein Meinungsbild wer die politischen Stiftungen streichen möchte.

Viele. Fabian (TU Berlin) macht einen **ÄA** Streiche "Die sechs großen..." und übernimmt ihn.

Kein weiterer Redebedarf.

Abstimmung: zum Beschluss, dass auf die Finanzierung und Planung dieses Projekts hingearbeitet werden soll.

16:0:1

Damit hat die ZaPF beschlossen die Finanzierung und Planung des Studienführers voranzutreiben.

5 Vorstellung der Arbeitskreise

5.1 Mitgliederversammlung ZaPF e.V.

Ab jetzt gibt es Fördermitglieder juristische und natürliche Personen. Für diese ist die Förderung steuerlich absetzbar. Als natürliche Person kann man ab 50 Euro im Jahr und als juristische ab 100 Euro im Jahr fördern.

5.1.1 Unterstützung finanzschwacher Fachschaften

Der ZaPF e.V. möchte künftig kleine, finanzschwache Fachschaften unterstützen, damit sie auch zur ZaPF kommen können. Dafür soll pro ZaPF ein Topf von 500 Euro eingerichtet werden. Wenn der Topf ausgereizt ist wird die Anzahl der unterstützten Teilnehmer*innen auf eine Person reduziert. Dann wird die Fördersumme pro Fachschaft reduziert. Das soll ohne großen Bürokratieaufwand laufen. Die Entscheidung fällt ein ausgewählter Vorstand und der Kassenwart, um ein wenig die Anonymität der Fachschaften zu wahren. Diese beiden werden von der Mitgliederversammlung bestimmt. Bei der Finanzierung soll es möglich sein nur Teilnehmer*innen -Beiträge oder nur Fahrtkosten und so weiter fördern zu lassen. Dies soll zum ersten mal als Testlauf in Berlin Sommer17 gemacht werden und dann zwei Jahre später evaluiert werden.

Momentan hat der ZaPF e.V. 2300 Euro.

Es gibt bereits mündliche Zusagen von Fördermitgliedern für 1000 Euro im Jahr.

Davon sind 100 oder 200 Euro schon schriftlich.

Damit könnten dann auch Fahrten zu Klausurtagungen, PVT und ähnlichem unterstützt werden.

Karola (Potsdam) fragt wie 30 Euro pro Jahr gegeben werden können. Patrick (Konstanz) erklärt, dass das nur als einfache Spende ginge. Benjamin (Saccos Veteres) begründet dies mit dem Aufwand (Spendenquittung etc.), den ein Fördermitglied macht, es lohnt sich nicht bei weniger Geld.

Karola (Potsdam) fragt was der Unterschied zwischen finanzschwachen und kleinen Fachschaften ist.

Patrick (Konstanz) erklärt es geht um Fachschaften, die mit wenigen Leuten zur ZaPF kommen.

Karola (Potsdam) fragt ob es da eine feste Liste gibt.

Patrick (Konstanz) sagt, das sei dann immer eine Einzelfall-Entscheidung.

Lukian (Würzburg) fragt nochmal nach kleinen und finanzschwachen Fachschaften. Alle Fachschaften aus Bayern haben weniger Geld und zahlen die Fahrt zur ZaPF weitgehend privat.

Benjamin (Saccos Veteres) erklärt, dass es um Fachschaften geht, die das nicht finanziert bekommen und nicht selbst stemmen können – und dann nur bis drei Personen.

Tobias (Würzburg) sagt, wenn sie das Geld von uns zusammenkratzen, um sich mehr einzubringen, dann sollte das nicht weniger gefördert werden.

Patrick (Konstanz) erklärt es geht nicht darum möglichst viele Personen zur ZaPF zu bringen, sondern um möglichst viele Fachschaften.

Tobias (Würzburg) stellt fest, es lohne sich also finanziell mehr, mit nur einer Person zu kommen.

Benjamin (Saccos Veteres) sagt, er investiere auch privat Geld in die ZaPF, aber wenn es zusammen kommt, dass jemand weder von der Fachschaft oder privat finanziieren kann, dann ist das schon eine soziale Maßnahme, diese über den Verein zu unterstützen.

Frederike (Frankfurt): Die Idee und das Ziel dahinter war, dass neue Fachschaften zur ZaPF gebracht werden, weil es bei ihnen an der Finanzierung hängt.

Lukian (Würzburg): Wenn ihr neue Fachschaften bekommen wollt, dann hängt es mit neuen finanzschwachen Fachschaften zusammen.

Paddy: Das Ziel ist es möglichst viele neue Fachschaften zu bekommen.

Jacob (Konstanz) macht den Verfahrensvorschlag jetzt nichts abzustimmen. Benjamin (Saccos Veteres): Wir wollten eh keinen Beschluss, sondern nur Rückmeldung zur Aussage. Brauchen aber gerne Leute die im Verein mitarbeiten, wenn

sie sich mit solchem beschäftigen wollen.

Meinungsbild ob das Plenum der ZaPF die Pläne des ZaPF e.V. finanzschwache Fachschaften zu unterstützen, damit sie auf die ZaPF kommen können gut findet.

Eher eine Mehrheit dafür.

5.2 Veröffentlichung Nullergebnisse (Meinungsbild) / Martin (FU Berlin) & Jan (FU Berlin)

Martin (Saccos Veteres) stellt den AK vor. Nullergebnisse sind wissenschaftliche Ergebnisse, die gute wissenschaftliche Arbeit sind, aber zeigen, dass etwas nicht geht. Der AK hat ein Thesenpapier erarbeitet:

Thesenpapier zu Nullergebnissen

These 1: Definition Nullergebnisse

Ein Nullergebnis erfüllt eins der folgenden Kriterien:

- Falsifizierung einer wissenschaftlichen Hypothese
- Mehrdeutiges oder nicht beweiskräftiges Ergebnis
- Nicht zielführendes Ergebnis auf dem Weg zur einer Veröffentlichung ("Trial Error")

Dabei wurden ordentliche wissenschaftliche Standards bei Erlangung der Ergebnisse beachtet.

These 2: Wert von Nullergebnissen

Nullergebnisse sind natürliche Begleiter ordentlicher Forschung. Allerdings sind sie nicht nur Abfallprodukte, sondern haben auch an sich einen wissenschaftlichen Wert, den es zu schätzen und zu wahren gilt. Es soll darauf hingewirkt werden, dass sie als Folge von gründlicher Arbeit gesehen werden.

These 3: Umgang mit Nullergebnissen

Nullergebnisse sollen in ähnlicher Form zu normalen Resultaten wissenschaftlich aufbereitet und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

These 4: Konzepte für Nullergebnisse

Bei der Planung und Vorbereitung von wissenschaftlichen Projekten soll der Umgang mit Nullergebnissen thematisiert werden. Mögliche Konzepte sollen entsprechend der Art des

Projekts dokumentiert werden.

These 5: Nullergebnisse als Projektbestandteil

Nullergebnisse als normaler Bestandteil von wissenschaftlicher Arbeit sollen in angemessen Umfang bei Veröffentlichungen im Rahmen eines Projektes beachtet werden.

These 6: Zugänglichkeit von Nullergebnisse

Es soll eine Plattform entstehen, um Nullergebnisse zu veröffentlichen, zu sammeln und in gebündelter Form zugänglich zu machen.

These 7: Veröffentlichungspflicht für Nullergebnisse

Aus all diesen Gründen folgt, dass Nullergebnisse in geeigneter Form veröffentlicht werden müssen.

Auf dieser Grundlage möchte der Arbeitskreis die DFG zur nächsten ZaPF einladen und ihnen das gezeigte Thesenpapier reichen.

Meinungsbild ob anhand des Thesenpapiers die DFG zu einer offenen Diskussion auf der nächsten ZaPF eingeladen werden soll.
Überwiegend dafür.

5.3 Abiturwissen (Stimmungsbild) / Leo (FU Berlin)

Im AK wurde besprochen, was es für Brückenkurse gibt: Teilweise gibt es Credit Points, teilweise kosten sie, manchmal ist es ein Monat, manchmal eine Woche. Er hätte gerne einer halbwegs repräsentative Statistik, was es für Brückenkurse gibt. Dazu wird eine E-Mail verschickt, da im Plenum nicht mehr genug Fachschaften anwesend sind.

Beim nächsten Mal könnte eine Resolution an die Lehrerkonferenz geschrieben werden.

Wie entwickelt sich das Wissen zu Mathematik und Physik, auch mit Blick auf Bildungsreformen?

Da wollen sie Statistiken haben und auswerten und dann nächste ZaPF eine Reso schreiben.

5.4 Symptompflicht (Stimmungsbild) / Elli (Berlin)

Die Meinung der Anwesenden im AK war relativ klar, dass keine Symptompflicht auf Attesten gewünscht ist. Bevor eine Resolution geschrieben werden soll, sollen andere BuFaTas dazu befragt werden. In Dresden soll es einen Folge AK geben in dem dann eine Resolution geschrieben wird.

Meinungsbild, wer der Meinung ist, dass es ein gutes Verfahren ist sich mit

anderen BuFaTas zu vernetzen um dann eine Resolution zu schreiben.
Viele.

Karola (Potsdam) fragt, was nach AK-Vorstellungen noch kommt.
Niklas (Konstanz) antwortet "Sonstiges."

5.5 Student-Lifecycle-Management / Fabs (TUB)

Viele Unis haben Studen-Lifecylce-Management-Systeme, oft auch Campus-Management genannt. Manchmal gibt es Probleme, manchmal gibt es sogar Lösungen. Nächste ZaPF AK mit Sammlung von Lösungen und Problemen. Bitte guckt mal, was ihr habt und was nicht klappt. Und vielleicht was ihr so für Ideen habt.

*Die Sitzungsleitung merkt an, dass alles was noch über den Teilnehmer*innen -Verteiler geschickt werden soll, an orga@zapf.uni.kn gesendet werden kann.*

5.6 Zukunft der ZaPF - Selbstreflektion / Karola (Potsdam)

Was wollen wir von der ZaPF? Die ZaPF wird größer. Es soll Sache der ausrichtenden Fachschaft sein, wie groß die ZaPF wird. Niemand soll Angst haben, dass man eine große ZaPF ausrichten muss.

Wie wird die ZaPF von außen wahrgenommen und was können wir bei anderen Fachschaften schaffen?

Wir wollen versuchen einen Kurzbericht und einen Kurzbericht zu jedem Arbeitskreis innerhalb der nächsten zwei Tage zu verschicken. Außerdem wollen wir uns weiter überlegen, wie wir nach außen hin dastehen.

Niklas (Konstanz) bittet vielleicht um einen Arbeitskreis: Manchmal ist es schwierig, wie wir als ZaPF nach außen wirken, was unsere Produktivität angeht. Er hat viel mit der BuFaTa Philosophie geredet: Es kommt selten gut an, wenn wir sagen "Wie ihr habt kein Plenum?", das ist was ganz anderes, sie haben natürlich nicht die gleiche Struktur wie wir. Sie sind genauso produktiv nur auf eine andere Art. Vor allem für gemeinsame BuFaTas sollten wir das beherzigen.

5.7 Zukunft der ZaPF - Konkrete Problemlösungen / Tobi (Düsseldorf)

Der AK beschäftigte sich mit allgemeinen Problemen der ZaPF und möglichen Lösungen.

Zu einer Änderung der Zeit-Slots wurde bemerkt, dass das eigentlich so ganz gut

passt. Es wäre jedoch möglich lange AKe und Workshops während der Exkursionen einzuplanen. Der AK hat sich auch damit beschäftigt, ob die Anzahl der AKe eingeschränkt werden sollte und könnte.

Zudem haben sie einen möglichen Ablaufplan für Berlin angeschaut und daran diskutiert, wie man so viele Arbeitskreise unterbringen kann, oder dass die Plenar zu lang werden. Dabei wird ein Leseblock sowohl im Anfangs- als auch im Endplenum vorgeschlagen.

Robert (Konstanz): Für Fachschaften die ausrichten: Sucht euch wen, der vorher schon Mails schreibt und ins Wiki einträgt und Voreinteilung für AKe macht. In Konstanz stand die AK-Einteilung quasi schon vor Beginn des Plenums. Und die meisten AKe waren vorher im Wiki.

Benedikt (Münster): Lob zurück an die ausrichtende Fachschaft, gute Arbeit geleistet.

5.8 Verschulung außerhalb Bologna / Mascha (TU Berlin) & Martin (FU Berlin)

<https://ini.piratenpad.de/verschulung>

Wurde gut protokolliert und viel gesammelt.

5.9 AK Protkoll / Adriana (HU Berlin)

Ein Tool wurde betrachtet, dass die Übersetzung von TeX und Wikicode vereinfacht. Die Einarbeitung ging als Auftrag an den TOPF und es soll bereits für Dresden funktionieren.

5.10 Alumni/Alte Säcke / Fredi (Hamburg) & Tobi (Düsseldorf)

- Das Sonderkontingent “Alte Sack-Universität” sollte als ZaPF-Alumni bezeichnet werden, diese sind nicht zwangsläufig dasselbe wie Alte Säcke: Jemand der nicht mehr in der Fachschaftsarbeit seiner Heimatuniversität aktiv ist, also fachschafstmäßig ein Alumni ist. (Beispiel Tobi (Düsseldorf) ist kein Alumni, weil er noch in der Fachschaft mitorganisiert und zu Sitzungen geht.)
- Teilnehmerbeitrag für Alumni ist gleich dem für normale ZaPFika
- Wenn es limitierende Faktoren gibt, möge man das mit “normalen” ZaPFika belegen.

- Sollte es limitierende Faktoren geben (Räume, Essen, e.t.c.) Kümmern sich die Alumni nach Aufforderung durch die ausrichtende Fachschaft, um diesen Teil selbst. (Hostel, Eigener Einkauf, Bananen, e.t.c.)
- Die ausrichtende Fachschaft soll Alumni begrenzen dürfen.
- Dann soll eine Mailingliste automatisch für Alumni angelegt werden, damit diese sich über die Begrenzung besprechen können.

Ausrichtende Fachschaften: Bitte plant das ein!

Zur Definition von “Alten Säcken”: Wir weigern uns ein Definition abzugeben, da es die brachiale Subjektivität des Begriffes einschränkt, die nötig ist, um den Begriff sinnvoll zu verwenden.

5.11 Kompetenzorientierte Physik / Margret (LMU München)

In Kleingruppen wurden Kompetenzen für das Physikstudium gesammelt und eine Liste erstellt, wollen einen Folge-AK in Dresden.

5.12 Ethikmodul / Jenny (FU Berlin)

Sehr anregende Diskussion über Ethikmodule. Konkrete Umsetzung in einem Folge-AK in Dresden.

5.13 Mentoring / Mascha (TU Berlin) & Susanne (Uni Konstanz)

<https://ini.piratenpad.de/AK-20Mentoring>

Hier können Informationen über Mentoringprogramme in den Unis gesammelt werden, die dann ins Wiki übertragen werden.

5.14 Geheimnisse in den Tiefen des Wikis / Lukian (Würzburg)

Lukian (Würzburg) im Wiki wurde eine Sortierung angefangen. Alle die jetzt noch etwas eintragen, sollen gleich mal nach Kategorien schauen. Aber bitte noch keine neuen selbst anlegen!

6 Ankündigungen & Sonstiges

6.1 Vorstellung der kommenden ZaPFen

6.1.1 Dresden Winter 2016

Vor fünf Jahren war die ZaPF in Dresden und eine LegEnte wurde geboren. Nach fünfeinhalb Jahren wird Dresden uns im Winter wieder begrüßen.

In den Bädern wird es morgens Pfeffi geben.

Sie geben ihr Bestes eine tolle ZaPF auszurichten.

6.1.2 Berlin Sommer 2017

Goldene Tickets für Berlin lagen in P6 aus. Sie haben Spray und Schablonen dabei und man darf auf der Terasse besprayen.

6.1.3 Winter 2017: Bewerbung Siegen

Es gibt bereits eine Bewerbung für die ZaPF im Wintersemester 2017: Die Uni Siegen.

Siegen hat auf dieser ZaPF sehr intensiv geplant, warum und wie sie keine ZaPF durchführen können. Dabei haben sie gemerkt, dass es vielleicht doch gehen könnte. Sie haben allerdings noch kein fertiges Konzept, sondern würden dann hoffentlich im Winter in Dresden mehr dazu erzählen.

Sie wüssten gerne wie so die Stimmung aussieht. Das Plenum stimmt zu. Es wird abgestimmt.

Abstimmung Winter17 ZaPF in Siegen:

35:0:2

Damit findet die ZaPF im Wintersemester 2017 in Siegen statt.

Es gibt bereits eine Bewerbung für den Sommer 2018!

6.1.4 Sommer 2018: Bewerbung Heidelberg

Die Uni Heidelberg möchte sich dringend jetzt schon für die Sommer-ZaPF 2018 bewerben. Sie haben sich bereits viermal für eine Sommer-ZaPF beworben und sie nie bekommen. Heidelberg zeigt auch diesmal ein peinliches Video. Das Video ist vollständig an einschlägige Orten in einer Stadt gedreht und weist mehrfach auf Heidelberger Sehenswürdigkeiten und den Neckar hin. Wer sich in Konstanz zuhause fühlt, freut sich besonders, da all die Orte sehr bekannt wirken und der "Neckar" dem Seerhein verblüffend ähnlich sieht.

Nach dem Film erklärt Thomi (Heidelberg) auf Nachfrage, dass sie es sich diesmal wirklich gut überlegt haben, obwohl sie nur zu zweit auf dieser ZaPF sind – da

gab es andere Gründe für.

Auf die Nachfrage von Aachen sagt Heidelberg: "Es wird keine ZKK geben."

Abstimmung Sommer18 ZaPF in Heidelberg:

32:2:0

Damit findet im Sommersemester 2018 die ZaPF in Heidelberg statt.

6.2 Sonstiges

- Fabs (TU Berlin): Bitte an alle, die in AKs gearbeitet haben, schaut in die Protokolle und arbeitet das nach!
- Alle die AKe ins Wiki eintragen, bitte die Kategorien raussuchen! Aber keine eigenen Kategorien erstellen. (Lukian)
- Bitte an alle Leiter*innen die Zusammenfassung zu schreiben!
- Es gibt ganz viele Fundsachen!
- Martin (Saccos Veteres) dankt der Orga für diese ZaPF, sie war unglaublich gut organisiert, gefühlt einhundert Anträge, nachts um drei freundlich fröhlich, auf die Sachen aufgepasst, alte Säcke in warmen Seminarraum geschickt, vielen, vielen Dank. Wir freuen uns wieder herzukommen.
- Wir haben bisher einen Acht-Jahres-Zyklus. Nur so. Vielen Dank an euch alle.

Schluss des Abschlussplenums der ZaPF am See 2016 um 17:53.